



**RAINER WÖLZL  
EIN AUGE (OFFEN)**



# **RAINER WÖLZL EIN AUGE (OFFEN)**

**Mit einem Essay von Gabriel Ramin Schor**





» Im Unterschied liegt das Gemeinsame«, fügte er noch gedehnt hinzu, bevor er sein Glas hob, es gegen das Licht hielt und den natürlichen Glanz bewunderte. »Trink !« Es klang wie eine schroffe Aufforderung in der all seine Erfahrung lag - eine gespielte Erregung. Seine Abfindung war überschaubar. Eine natürliche Schnittmenge zweier künstlicher Mengen - kontextabhängig. Das Museum begleitete ihn - nicht nur ihn - ein Schattenwurf - er wird geworfen worden sein - eine Aneignungsstrategie. Natürlich sah er aus. Gezeichnet sah er aus, wie er hier saß, mit ausgestrecktem Arm, ein Auge, offen, in vermeintlicher Erwartung. Vielleicht sollte er ein Lied zum Besten geben: »Die Faust, die Phrase und das Geld, wir ...«, seine Stimme verlor sich im anschwellenden Rauschen des Unübersehbaren. Die Lüge lügt sich wahr. Unerhört. Der Unterschied ist nicht eine andere Frequenz - ein Superpositionsprinzip - eine Überlagerung von Größen zur Verhinderung von Durchschaubarkeit oder doch nur eine andere Sicht, Funktion veränderbarer Zusammenhänge. Kausal. Akausal. Kausal. Wovon spricht es? Von Liebe, vom Selbst, (vom Du), von Kunst, von Physik, von Erinnerung. Was wir sehen blickt uns an.

**Rainer Wölzl**, Wien 2011



1



2



3



4



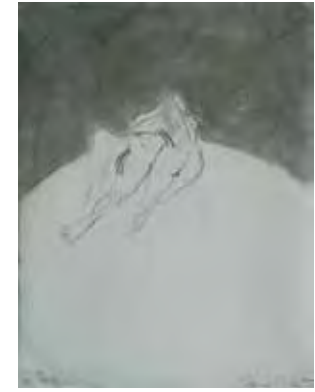
5



6



6a Ausschnitt



7



8



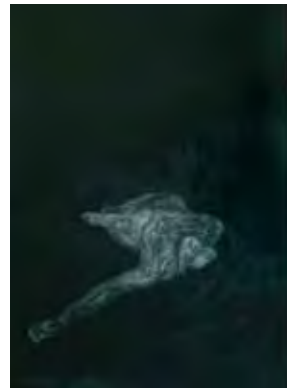
9



10



11



12

Ref. Abb. 1 bis 11:  
Zu P. P. Pasolini - SALO,  
120 Tage von Sodom, 1985/86  
Pastell/Papier, je 65 x 50 cm  
  
Ref. Abb. 12:  
GOLGATHA, 1985  
Triptychon, Acryl/Lw., 195 x 445 cm



13



14



14a



15



16



17



18

Ref. Abb. 13:  
EVA, ADAM, 1986  
Diptychon, Öl/Lw., 180 x 175 cm

Ref. Abb. 14:  
BARTHOLOMÄUSHAUT, 1986  
Triptychon, Öl/Lw., 180 x 305 cm

Ref. Abb. 14a:  
Michelangelo  
Der heilige Bartholomäus  
Detail aus dem jüngsten Gericht,  
Sixtinische Kapelle, 1512

Ref. Abb. 15:  
HAUT II, 1986  
Triptychon, Öl/Lw., 180 x 305 cm

Ref. Abb. 16:  
MARIA, JOSEPH 1986  
Diptychon, Öl/Lw., 180 x 250 cm

Ref. Abb. 17:  
KOPF, 1986 (Mitteltafel)  
Triptychon, Öl/Lw., 180 x 125 cm

Ref. Abb. 18:  
ARCHE II, 1987  
Diptychon, Öl/Lw., 110 x 180 cm



19

20



21



22



23



24



25



26

*Ref. Abb.: 19*  
GRAS DES VERGESSENS, 1986  
Öl/Lw., 145 x 195 cm

*Ref. Abb.: 20*  
LIEBESLIED II, 1987  
Öl/Leinwand, 145 x 195 cm

*Ref. Abb.: 21*  
OPFER I, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 22:*  
PASOLINI, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 23:*  
KAFKA, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 24:*  
BACHMANN, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 25:*  
JOPLIN, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 26:*  
MINGUS, 1986  
Öl/Lw., 250 x 90 cm

*Ref. Abb. 27:*  
DAS NACKTE BROT, 1987  
Öl/Lw., 195 x 145 cm

*Ref. Abb. 28, 29, 30:*  
Aus der Serie  
SCHWARZE BLÄTTER, 1987  
Kohle/Papier, je 100 x 70 cm



27



28



29



30





31



32



33



34

Ref. Abb. 31, 32:  
STILLEBEN - Studienblätter, 1988  
Kohle/Papier, je 52 x 41 cm

Ref. Abb. 33, 34:  
STILLEBEN, III, V, 1988  
Öl/Lw, je 90 x 70 cm

Ref. Abb. 35:  
SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar,  
1987 - Vorderseite  
Holz, Öl/Lw., 225 x 232 cm

Ref. Abb. 36:  
SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar,  
1987- Mitteltafel, Vorderseite  
Öl/Lw., 120 x 106  
Predella 25 x 106 cm

Ref. Abb. 37:  
SCHÄDELSTÄTTE - Flügelaltar,  
1987 - Rückseite  
Holz, Öl/Lw., 225 x 232 cm

Ref. Abb. 38:  
O. T. - Flügelaltar, 1988  
Vorderseite  
Holz, Öl/Lw., 225 x 232 cm

Ref. Abb. 39, 40:  
Aus der Serie  
SCHWARZE BLÄTTER, 1988  
Kohle/Papier, je 210 x 110 cm

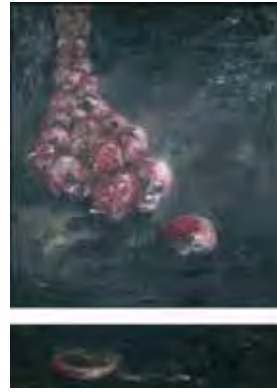
Ref. Abb. 41:  
Anonym, Straßen-Graffito in Wien  
März 2011

Ref. Abb. 42:  
Hartmann Schedelsche Weltchronik  
um 1493

Ref. Abb. 43:  
La revue Acéphale  
Paris, 1937



35



36



37



38



39



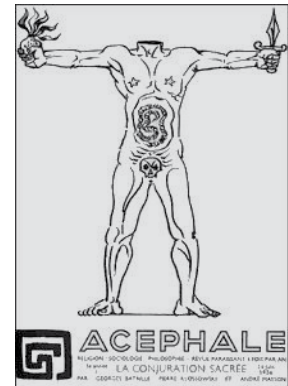
40



41



42



43



44



45



46



47



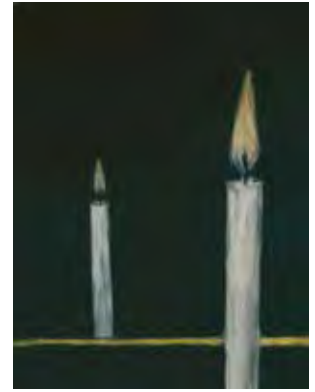
48



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58

Ref. Abb. 44 bis 58:  
Zu Jean Genet  
DER BALKON, 1989  
Pastell/Papier, je 65 x 50 cm





59



60



61



62



63



64



65

Ref. Abb. 59, 60:  
Zu Paul Celan  
TODESFUGE, 1989  
Radierzyklus in Buchform  
26,5 x 21 cm

Ref. Abb. 61:  
WEIBLICHE FIGUR, 1989  
Bronze, 40 x 12 x 7 cm

Ref. Abb. 62:  
ROT - SCHWARZ, 1989  
Öl/ Lw., Eisen, Bronze  
gesamt: 195 x 350 x 25 cm

Ref. Abb. 63:  
SCHWARZ - Ölstudie  
Öl/Papier, 34 x 26 cm

Ref. Abb. 64:  
RELIEF I, II, 1989  
Bronze, je 58 x 15 x 6,5 cm

Ref. Abb. 65:  
DER KUSS, 1989  
Bronze, 11,5 x 20 x 12 cm



66



67



68

69



70



71

*Ref. Abb. 66:*  
DECRESCENDO, 1989/90  
5-teilig, Öl/Lw., 160 x 650 x 160 cm

*Ref. Abb. 67:*  
CRESCENDO, 1992  
3-teilig, Öl/Lw., 240 x 200 x 160 cm

*Ref. Abb. 68:*  
FRAGMENT III, 1992  
3-teilig, Öl/Lw., gesamt 180 x 80 cm

*Ref. Abb. 69:*  
FRAGMENT II, 1991  
3-teilig, Öl/Lw., gesamt 210 x 300 cm

*Ref. Abb. 70:*  
EIN AUGE OFFEN, 1992  
Diptychon, Öl/ Lw., 100 x 160 cm

*Ref. Abb. 71:*  
HALTLOS, 1992  
Öl/Lw., 160 x 130 cm

*Ref. Abb. 72, 72a:*  
HOFFNUNGSLOS, 1992  
Diptychon, Öl/ Lw., 195 x 290 cm



72



72a Ausschnitt





73



74



74a

*Ref. Abb. 73:*  
WORTERGUSS, 1991  
Öl/Lw., 195 x 160 cm

*Ref. Abb. 74:*  
VERTREIBUNG, 1992  
Triptychon, Öl/Lw., 210 x 150 cm

*Ref. Abb. 74a:*  
Masaccio  
Vertreibung aus dem Paradies,  
1425-1428  
Fresko, Ausschnitt



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85

Ref. Abb. 75 bis 85:  
Zu Lautréamont  
DIE GESÄNGE DES MALDOROR,  
1991/92  
Öl, Kohle/Papier, je 26,5 x 21 cm





86



87



88



89



90

*Ref. Abb. 86, 87:*  
Zu Fernando Pessoa, 1993  
Öl, Kohle/Papier, je 104 x 79 cm

*Ref. Abb. 88:*  
Zu Fernando Pessoa  
SEIN, 1993  
Eitempera/Papier, 153 x 102,5 cm

*Ref. Abb. 89:*  
Zu Fernando Pessoa  
GESTE II, 1993  
Eitempera/Papier, 153 x 102,5 cm

*Ref. Abb. 90:*  
Zu Fernando Pessoa  
MONOLOG AN DIE NACHT II,  
1992  
Triptychon, Eitempera/Papier  
153 x 307,5 cm



91

92



93



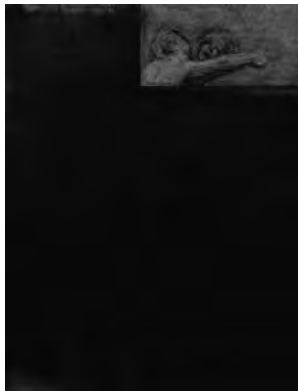
94



95



96



97



98



99

Ref. Abb. 91:  
Zu F. G. Lorca  
3/4, 1993  
3-teilig, Öl/Lw., je 60 x 50 cm,

Ref. Abb. 92:  
Zu F. G. Lorca  
6/8, 1993  
6-teilig, Öl/Lw., 250 x 250 cm

Ref. Abb. 93:  
Zu F. G. Lorca - WALZER I, 1993  
Bronze, 55 x 16 x 63 cm

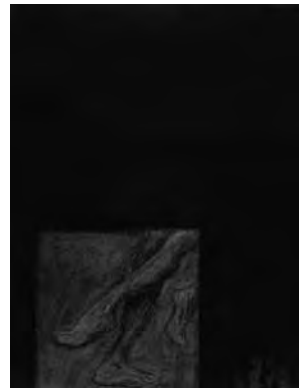
Ref. Abb. 94:  
Zu F. G. Lorca - WALZER II, 1993  
Deckenbild: Öl/Lw., 150 x 100 cm  
Käfig: Eisen, 55 x 50 x 50 cm  
Bronzen:  
2 x 50 x 50 cm; 18 x 17 x 32 cm

Ref. Abb. 95, 96:  
Zu F. G. Lorca, 1993  
Öl/Papier, je 104 x 79 cm

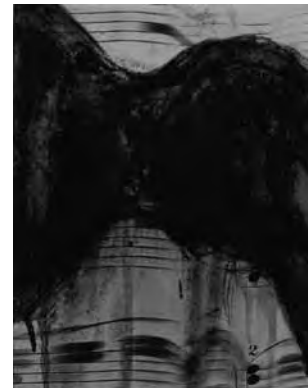
Ref. Abb. 97 bis 102:  
KLEINER WIENER WALZER,  
1993/94  
Öl, Kohle/Papier, je 26,5 x 21 cm



100



101



102





103



104



105



106



107



108

*Ref. Abb. 103, 104, 105:*  
ZU F. NIETZSCHE, 1994  
Öl/Papier, je 79 x 104 cm

*Ref. Abb. 106, 107, 108:*  
ZU P. PICASSO, 1993  
Öl/Papier, je 104 x 79 cm



109



110



111



112



113



114



115

Ref. Abb. 109 bis 115:  
Zu Samuel Beckett  
... falls diese Vorstellung  
beibehalten wird  
DER VERWAISER, 1996  
Öl/Papier, je 153 x 250 cm



116



117



118



119



120

*Ref. Abb. 116:*  
Zu Samuel Beckett  
KÖRPER I, 1995  
Bronze, 35 x 65 x 36 cm

*Ref. Abb. 117:*  
Zu Samuel Beckett  
KÖRPER III, 1995  
Bronze, 35 x 65 x 36 cm

*Ref. Abb. 118:*  
Zu Samuel Beckett  
... falls diese Vorstellung  
beibehalten wird  
DER VERWAISER, 1996  
Öl/Papier, 153 x 250 cm

*Ref. Abb. 119, 120:*  
Zu Samuel Beckett  
... falls diese Vorstellung  
beibehalten wird  
DER VERWAISER, 1996  
Öl/Papier, je 26,5 x 21 cm

*Ref. Abb. 121:*  
Zu Samuel Beckett  
ECHO'S BONES II, 1991  
Eisen, Stein, 34 x 34 x 15 cm

*Ref. Abb. 122:*  
Zu Samuel Beckett  
ECHO'S BONES I, 1991  
Bronze, 26 x 31 x 16 cm

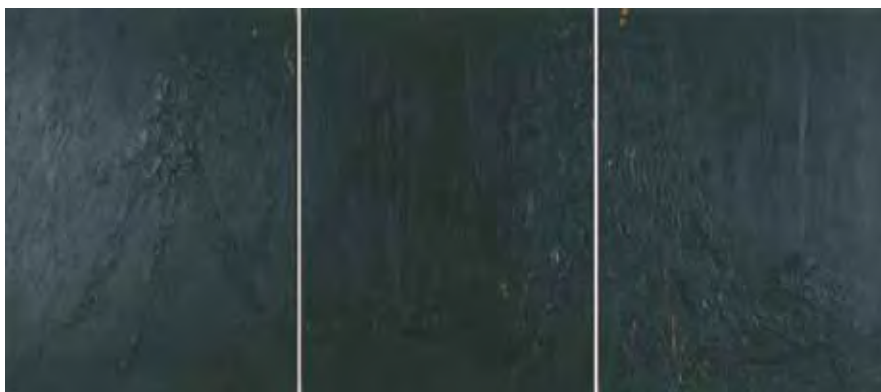


121



122





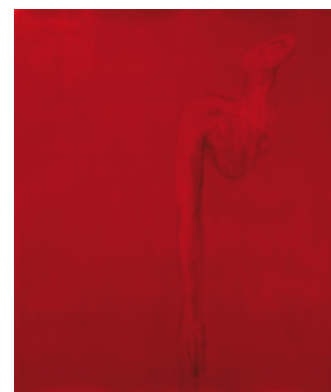
123



124



125



126

*Ref. Abb. 123:*  
GEDÄCHTNIS, 1990  
Triptychon, Öl/Lw., 195 x 435 cm

*Ref. Abb. 124:*  
HAUT III, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

*Ref. Abb. 125:*  
HAUT VIII, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

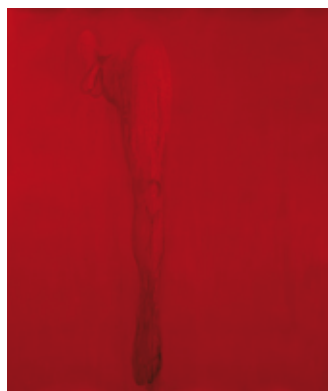
*Ref. Abb. 126:*  
HAUT X, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

*Ref. Abb. 127:*  
HAUT XI, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

*Ref. Abb. 128:*  
HAUT XIV, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

*Ref. Abb. 129:*  
HAUT XXI, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm

*Ref. Abb. 130:*  
HAUT XXII, 1996  
Öl/Papier, 180 x 153 cm



127



128



129



130



131



132



133



134



135



136



137

*Ref. Abb. 131:*  
KÖRPER IV, 1996  
Bronze, 54 x 32 x 59 cm  
KÖRPER V, 1996  
Bronze, 56 x 63 x 99 cm

*Ref. Abb. 132:*  
Studienblatt, 1996  
Öl/Papier, 56 x 42 cm

*Ref. Abb. 133:*  
PASSACAGLIA I, 1997  
Öl/Lw., 240 x 350 cm

*Ref. Abb. 134, 135:*  
PASSACAGLIA II, IV, 1997  
Öl/Lw., je 195 x 160 cm

*Ref. Abb. 136, 137:*  
PASSACAGLIA VI, VII, 1997  
Öl/Lw., je 160 x 195 cm

*Ref. Abb. 138, 139:*  
PASSACAGLIA IX, X, 1998  
Öl/Lw., je 160 x 195 cm



138



139



140



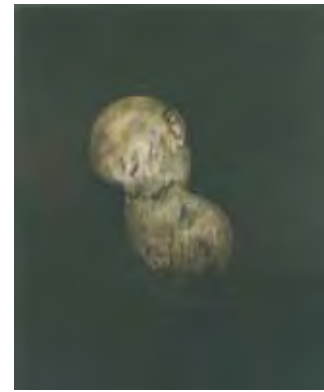
141



142



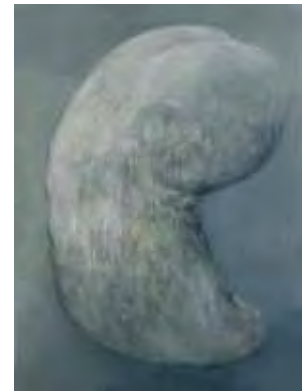
143



144



145



146

*Ref. Abb. 140, 141:*  
PASSACAGLIA XI, XIV, 1998  
Öl/Lw., je 160 x 195 cm

*Ref. Abb. 142:*  
KUSS I, 1997  
Öl/Lw., 160 x 195 cm

*Ref. Abb. 143, 144:*  
KUSS IV, V, 1998  
Öl/Lw., je 160 x 130 cm

*Ref. Abb. 145:*  
SCHATTENSPIEGEL  
(für Georg Eisler),  
1997/98  
Diptychon, Öl/Lw., 195 x 320 cm

*Ref. Abb. 146:*  
HAUT II, 1999  
Öl/Lw., 195 x 145 cm



*Ich habe nichts empfunden,  
nur die Nacht habe ich empfunden  
und in ihr habe ich das Neue erblickt.  
Durch die schwarze Fläche  
hat es sich in mir ausgedrückt.*

Kasimir Malewitsch

## **Traktat über die Malerei des Verschwindens**

Wenn die Liebe das Sich-Verlieren ist, so ist die Malerei das Verschwinden. Alles was ich sehe, mir auffällt, mir zustößt, ist bereits vergangen, so auch die Zukunft, die auf mich zukommt. Vergangenheit - Vergehen - Verschwinden. Was bleibt sind Spuren, ist die Erinnerung, das Auftauchen, die Erscheinung, das Auslöschen der Zeit - zeitlos. Die Farbe Schwarz ist die Absorption allen Lichts, die Dunkelheit, die absolute Farbenpracht, der Lichtschwamm, die Verweigerung und die Unmöglichkeit alles reflektieren zu wollen, zu können. Schwarz ist undurchsichtig, erscheint körperlich - der Körper ist das Loch, das Fernrohr der Erkenntnis. Schwarz schließt ein, verdeckt, grenzt aus, ist die Einheit aller bestimmten Inhalte, hat die Weite der Unbestimmtheit, der Allbestimmtheit. Schwarz ist eine Farbe, die sich durch ihre innere Dialektik zwischen Indifferenz und Immaterialität einerseits, und andererseits durch ihre Möglichkeit zu koloristischer Differenzierung auszeichnet - ein Schweben zwischen Glanz und Mattheit. Das Licht ist relativ, der Raum absolut; ohne Licht existiert kein Raum - raumlos - der Schatten im Schatten. Die Malerei des Verschwindens erreicht ihre angestrebte Suggestivkraft durch ihre Dunkelheit, ihre Finsternis, die ich manchmal als Freiheit empfinde. Schwarz verweist auf sich selbst und transzendiert sich selbst. Schwarz verkörpert, vergeistigt das Prozeßhafte meiner Malerei, die Synthese von figurativer und informeller Malerei. Kontrolliert - unkontrolliert, bewußt - unbewußt. Das Verschwinden geht letztlich im Prozeß des Malens selbst auf. Das Ideal des Schwarzen ist inhaltlich einer der tiefsten Impulse von Abstraktion (Adorno). Die Malerei des Verschwindens ist ein Versuch, die spezifische Form der Erkenntnis, die die Malerei noch immer darstellt, zu thematisieren, mit dem vielleicht sisyphoshaften Bestreben, die Möglichkeiten, die diese Wirklichkeitsaneignung bietet, nicht preiszugeben. Wenn die Realität in die Funktionale gerutscht ist, das heißt, die Anschaulichkeit der Wirklichkeit schwindet, so ist sie doch nur über ihren sinnlich wahrnehmbaren Prozeß erahnbar, erkennbar. Auch auf die Gefahr hin, daß durch die Ästhetik der Malerei die bereits entfremdete Wirklichkeit idealisiert wird. Malerei bleibt der schöne, häßliche Schein, die vereinfachte Simulation, die uns vielleicht ermöglicht, die Wahrheit zu begreifen. Ich werde verschwunden worden sein.

**Rainer Wölzl**, Wien 1983



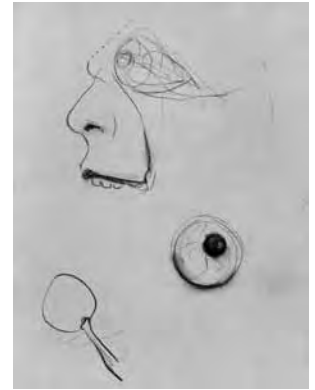
147



148



149



150



151



152



153



154



155



156



157



158



159



160



161

Ref. Abb. 147 bis 161:  
KLEINE ANATOMIE  
DES BEGHERENS, 1998/99  
Öl, Kohle/Papier, je 26,5 x 21 cm

**Rainer Wölzl**

## **Der Idiot und der Buchhalter**

*Ein Stück Prosa*

Was wollen Sie ? Leben. Welches ? Gibt es verschiedene ? Ja, die sieben. Vielfraß - alles hineingestopft, alles ausgeschieden, schwache Blähungen. Und das war alles? Nein, die Leber war beeindruckt. Immer die auratisierende Wirkung des Scheins. Etwas Handfestes, wenn ich bitten darf. Die einzige Lebensform - der Kannibalismus, der Biß ins eigene Fleisch, die Hand, die einen füttert. Haben Sie gewußt, daß... Alles, alles habe ich gesehen haben werden! Und wenn ich bitten darf, vergessen Sie und essen Sie und Sie dürfen. Denn alles geht, nein, nicht wie Sie denken. Falls Sie, aber das ist alles schon vorbei. Vor sieben Jahren, da stand noch bei, aber ich habe es verlegt, oder war es hingefallen, stand up - man erreicht kriechend auch - wenn ich doch überall bin, dann brauche ich weder robben noch laufen. Geknüpft im Weltenall - Ach wie schön! Wollte zur See - ich liebe den Weberleinsstek - christliche Seefahrt - das Kreuz ohne Nägel. Ein Floß für einen Tümpel, Christus, ein Wasserläufer - und mit Nägeln? Was wollen Sie? Noch immer? Ach, Sie wissen auch. Aber warum fragen Sie? Dann, als alles ging - nein, fragen Sie nicht. Es geht um den Verlauf. Wenn ich doch aufrecht... bleiben Sie stehen! Die anderen sind im Kreis schneller, kaum haben Sie ihre Fersen verschwinden sehen, hören Sie schon ihren keuchenden Atem hinter sich. Sie sind eine temporäre Avantgarde, ein standhafter Vorläufer. Aber mein Schicksal. Wie bitte? Mein Leben. Was bitte? Mein Verlauf. Ja, bitte. Ist das eines Idioten, das heißt. Ja bravo! Das bedeutet, was es heißt, und ich werde Sie gleich noch etwas ganz anderes heißen, wenn Sie nicht den Mund halten, denn es heißt, was es geschrieben und was es betrifft und es benennt, was nicht gesehen und es erläuft, was nicht erfahren, Ihr Geschlecht, Ihre Zunge! Was wollen Sie? Ja, nur weiter. Manchmal, wenn ich endlich Idiot bin, vergesse ich mich, und der Diskurs nimmt seinen, nicht meinen Lauf, denn ich bleibe außerhalb oder innerhalb oder, wo weiß wo, oder ist der Verlauf, der Diskurs, und der Diskurs die Gerade, die approximative Logik mit dogmatischen Koordinaten. Warum bin ich nicht Bankdirektor geworden oder Banknotenfälscher, die Vektoren der Festschreibung, widerstrebende Kräfte. Und das Resultat? Sind Sie Buchhalter? Ich bin Idiot, der Buchhalter sind Sie. Der Buchhalter und der Idiot. Kain und Abel. Sie wollen doch nicht etwa mich. Nein, ich habe es schon gesehen. Selbst ist der Mann. Was wollen Sie? Wirklich? An dem Tag, an dem... Ihre Zeitrechnung geht von falschen Parametern aus. Sie meinen von anderen. Welches Andere? Das andere Geschlecht. Ich habe es gesehen. Weich, duftend, verzehrend,... Sie glotzen zu oft in die Röhre. Was wollen Sie? Ach





162



163



164



165



166



167

Ref. Abb. 162 bis 165:  
KLEINE ANATOMIE  
DES BEGEHRENS, 1998/99  
Öl, Kohle/Papier, je 26,5 x 21 cm

Ref. Abb. 166, 167:  
Zu Felix Salten  
JOSEFINE MUTZENBACHER, 2006  
Öl, Kohle/Papier, je 63 x 48,5 cm

Ref. Abb. 168:  
Eugène Delacroix  
Skizze nach Goyas „Caprichos“  
um 1820

Ref. Abb. 169:  
Leonardo da Vinci  
Anatomische Zeichnung um 1492-94

Ref. Abb. 170:  
Jacques-Andre Boiffard  
The Big Toe, 1929



168



169



170

das Eine. Nein, das Andere! Den Tausch! Den Austausch! Sie haben doch nichts. Aber die anderen. Warum sollten die dann mit Ihnen, wo Sie ein Idiot für sich bleiben. Damit ich nicht erkannt werde. Sie sollten das Begreifen bleiben lassen, und werten, vielleicht werten die anderen dann um. Benennen Sie doch Ihre Werte, dann wertet doch Ihre Bebilderung. - Wie bitte? Quelquefois, I have a dream. Was wollen Sie? Nicht schon wieder! Im Seriellen findet man die Ellen. Ach hören Sie doch auf mit Ihrem lächerlichen Positivismus. Und Sie, Sie glauben in der Maßlosigkeit... ich glaube nicht. Unterbrechen Sie mich nicht. In der Interruption liegt die Erkenntnis, die Reihe schläfert ein. Den Seinen gibt es der Herr im Schlaf. Und mir den Seinlosen? Sie würden doch nicht einmal merken, wenn Sie einen Gott hätten! Und wieviele Götter haben Sie? Sieben. Was wollen Sie? Sie Lügner. Die Verneinung ist keine Unwahrheit. Ihre Ablehnung bestärkt, sie erkennt an. Sie sich selbst stilisierender affirmativer Widerständler. Nur tote Fische kommen ans Ziel. Alter Ozean - großer Junggeselle. Gehen sie gerne baden? Ich bin doch kein Quastenflossler. Der Schmutz ist, wo ich zu Hause bin. Sie Glücklicher. Die Frage der Behausung scheint für Sie gelöst. Als ob ich es gewußt hätte. Also habe ich es geahnt. Als ob ich da wäre. Also, nicht dort. Als ob Sie Künstler wären. Also sind Sie es. Als ob Sie lieben und immer lieben werden. Also tun Sie es, das Krokodil tut es. Als ob Sie eine Frau wären, die durch die Jahrhunderte vergeblich... Also sind Sie ein Mann. Als ob Sie doch lieber. Also liebe ich mich oder auch nicht, entweder so oder so, die Erde wird - bitte kein Futur exact - es ist das passiv erduldet Futur exact rückbezüglich - die postfuture Architektur: mein Schneckenhaus hat Räder, es ist quasi die Beschleunigung der Langsamkeit, die Beheimatung des zirkulären Rückschritts - auf welcher Ebene? - Der des Fortschritts. Was wollen Sie? - Habe ich auch schon gehört, aber nicht verstanden; die Komplexität blieb mir verschlossen, der Kontext blieb erhalten - ein undurchdringlich gewebter Klangteppich, der Widerhall tausender Zungen sich um einen exakten Einsatz bemüht, aber nie erreichend - so bilden sich Interferenzen, verhindernd, einen Unterschied ausnehmen zu können. Ist die Differenz größer als das Gemeinsame, der gemeinsame Nenner? Da müßte ich zählen können, rechnen können, abstrahieren können, kalkulieren können, kommen können, kunst können, und überhaupt können können. Drei, sieben, sechs, neun, dreizehn. Meine Tabellen kommen in Wellen über die Weite des Horizonts, schweben in luftigen Höhen, dort ist es nicht eng, die Blätter der Genügsamkeit, gondeln ruckartig, der Schwerkraft folgend zu Boden, um wieder vom Wind erfaßt zu werden und gegen den Himmel zu stoben. Droben, droben, dann ein kleiner Punkt am Firmament, und noch kein End. Was wollen Sie? Die Poetisierung der Welt oder die Welt der Poesie. Einfriedungen um das grenzenlos Wortlose. Die Häresie. Die Anklage. Das Urteil. Die Bestimmtheit. Zwei Stück links, zwei Stück rechts, in der Mitte die Null, das Programm der Selbsterfüllung der Zirkelschluß, unterm Strich der Wärmetod,



171



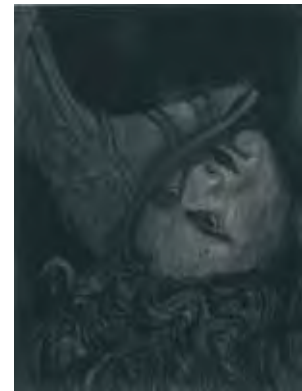
172



173



174



175

*Ref. Abb. 171:*  
BERLIN AM GROSSEN  
WANNSEE NR. 56-58, 1998/99  
Diptychon, Öl/Lw., 160 x 382 cm

*Ref. Abb. 172:*  
PERGAMON, 1998/99  
Bronze, 154 x 91 x 54 cm

*Ref. Abb. 173:*  
PERGAMON, 1998/99  
Öl/Papier; 10-teilig, 212 x 403 cm

*Ref. Abb. 174:*  
PERGAMON, 1998/99 [Plötzensee]  
Öl/Papier; 8-teilig, 212 x 322 cm

*Ref. Abb. 175:*  
PERGAMON, 1998/99  
Öl/Papier; 105 x 79 cm

*Ref. Abb. 176:*  
PERGAMON, 1998/99 [Vietnam]  
Öl/Papier; 10-teilig, 212 x 403 cm



176



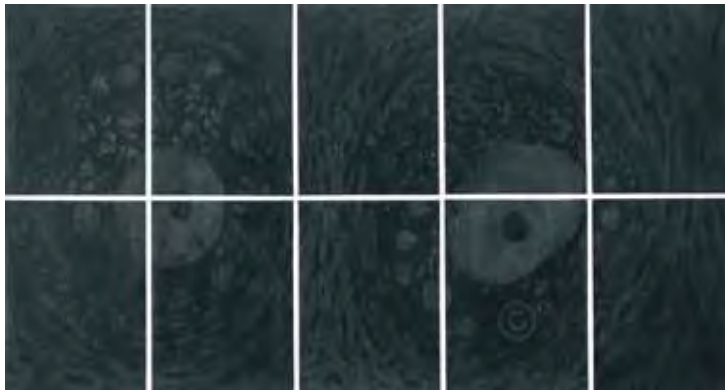
oder der absolute Gefrierpunkt. Kalt, kälter, minus zweihunderteinundsiebzig. Dicke Sohlen, die Voraussetzung der Idioten, nicht die dicke Haut, wie jeder glaubt. Leise. Leise. Was wollen Sie? Die Welt. Welche? Gibt es verschiedene? Die Unterwelt. Die Oberwelt. Whats the difference? Je ne sais pas. Alles wurde gesehen, dem Blick preisgegeben, das Verborgene am silbernen Tablett, gleißendes Licht überstrahlt den Gegenstand, der nur mehr als sein eigener Schatten, sein Umriß erschaut werden kann. Amorph oder geometrisierend, war es analog oder digital, Naturalismus oder Konstruktion, ikonographisch oder symbolisch. Halte deine Zahlen! Die Bedeutung - eine oder mehrere? - ist längst verloren. Oh! Der Verlust der Mitte? Sei doch der Dritte! Das Dazwischen - aber die Frage des Zwischenraums ist doch die Frage nach den Rändern, wenn aber die Grenzen der umgekehrte Zwischenraum, plus minus ist gleich Null. Du liebst die Nullen. Nullwachstum, Doppelnullen, Nullgruppler. Dreimal Null? Ist dreimal Null mehr, als einmal Null. Grenzenlos. Da könnte ja ein jeder kommen und mitessen. Aber ohne Grenzen. Ich verlange Einsicht. Da wirst du aber einschauen, dann werden sich alle versteckt haben, und du wirst rufen und rufen und niemand mehr finden. Das setzt voraus, daß ich suche, aber ich habe mein Auslangen mit meinen Belangen, auch wenn es langweilig. Die Dehnung und die endlose Schleife. Meine Zahlen sind nicht auseinandergefallen, durch sie hindurch preßt sich kein Leben. - Welches? - Die sieben. Sie sind die Bedeutung. Hinter dem Vorhang ist nichts. Staubfänger aller Länder vereinigt euch! Ihr, die ihr alles dieser Welt in euch versammelt, ihr verhängten Hoffnungslosen, aus Staub zu Staub mit Staub, auch wenn der Sinn schwach, da die Rollen vergeben, der Zivilschutz eingeteilt, vermessen die Keller, die Dose auf dem Teller, bleiben mir die Fransen der Antizipation. Wer hat ihnen was weggenommen. Der Neid stieg auf den Sessel, verlor seine Scham, wippte mit der Hüfte, spielte mit den Beinen, Fleisch war zäh geworden, doch selbst dieser stechende Geruch der Verwesung betörte, und ewig lockt das Fleisch. Ich möchte eine Made in deinem Speck sein. Sie leben. Sie sind ein Wurm. Ihr Wunsch ist längst erfüllt worden. Sie Normopath, bleierne Exegese, alles abgeschnitten, zugeschnitten, weggeschnitten, aufgeschnitten. Nieder mit der Häretik, es lebe die Hermetik. Eigen, Eigensinn, ist zumindest Sinn, wenn auch schwach, so doch starker Schwachsinn - hochgradiger starker Schwachsinn - unerbitterlich berechnet, vermessen, durchschritten, kartographiert, erobert, die Leere der Satten, kein Ende für den, der die Gier der Berechenbarkeit in sich trägt. Ein Ende der Vermessenen. In sich geschlossen. Die Dose die Lebensform der Einzigen, die Dose die einzige Lebensform, die Blechmusik, der Atem, der im leisen Röcheln nahezu lautlos endet, wenn er endet, falls Sie es hören. Es ist ein Paradigmenwechsel angesagt. Was wollen Sie? Etwas durchsagen. Wo wollen Sie etwas? Wodurch wollen Sie etwas sagen? Womit wollen Sie etwas aussagen? Warum wollen Sie etwas sagen? Was glauben Sie, wenn Sie etwas gesagt haben, daß Sie etwas gesagt haben?



177



178



179



180

*Ref. Abb. 177:*  
 PERGAMON, 1998/99  
 [Rostock]  
 Öl/Papier; 8-teilig, 212 x 322 cm

*Ref. Abb. 178:*  
 PERGAMON, 1998/99  
 [Marcus Omofuma]  
 Öl/Papier; 4-teilig, 212 x 160 cm

*Ref. Abb. 179:*  
 PERGAMON, 1998/99  
 [Copyright]  
 Öl/Papier; 10-teilig, 212 x 403 cm

*Ref. Abb. 180:*  
 DAS LÖWENFELL DES  
 HERAKLES, 2000  
 Triptychon, Öl/Lw., 195 x 300 cm

Alles Blech! Alles Blech! Alles Pech. Alles Schwefel. Alles gelb. Alles kalt. Rufen Sie es doch in den Wald. In welchen? So kommt es auch heraus. Bleiben Sie doch in sich. Die Selbstpenetration. Die Verweigerung. Danke! Tot bin ich selbst. Sie, Sie sollten aber einen Schritt setzen, einen Schritt der Berechtigung, der Bereicherung. Setzen Sie ihn langsam, in Zeitlupe, gedehnt, den Schwerpunkt nur langsam, ganz langsam, gleichsam im Allegro verlegend, für die Erde so gut wie nicht merkbar, damit die Verschiebung des Gewichts, der Ortswechsel, mit der Gewöhnung einhergehen kann. Man gewöhnt sich schnell, sagt man, aber das stimmt nicht. Nichts ist unerträglicher als die Gewöhnung. Gewöhnlich unmerkbar verändern, verschieben sich Gewichtungen. Die Eruption, die Revolutionen, die Offensichtlichkeiten dienen nur der Ablenkung. Mit Lenkwaffen gegen die Affen. Langsam schiebt sich die Kälte unter die Decke. Die tatsächlichen Veränderungen passieren langsam, ganz langsam und bleiben passend, werden manifest. Da helfen keine Manifeste, nicht einmal Feste. Das Tafelr ist tot, es lebe die Mattscheibe - oder darf man schon wieder? Aber klar doch! Und immer wieder! Wider den Gegenstand. Raus aus dem Gewand. Der Kaiser ist nackt. Die projektierte prozeßorientierte Eingreiftruppe der kommentarbedürftigen Bedürfnislosigkeit, ein Pfeifen in der Stille, ein Pfiff im rauschenden Wald. Schluß mit den Meisterwerken - und das meisterlich. Und die Frauen? Welche? Die Reproduzenten der Meister, haben sie nicht ein Recht auf... Da haben wir sie ja wieder, die Zuschreibung, durch nichts legitimiert als durch Selbstbehauptung, Macht, Allmacht, Allmachtsphantasien, Machtrausch, polymorphe Macht. Habt acht! Die Macht. Eine? Sieben! - Mindestens. Wenn dein Arm es will, steht sein Hosenschlitz still. Wieso mein? Ihr! Do it yourself - schafft aber keinen Erhalt - du wirst alt. Die Verteidigung des Unendlichen ist endlich zu Ende. Fatman und Little Boy waren nur der Anfang. - Sie singen: Oper? - Kammeroper in der Halle - warum in der Halle - damit meine Stimme größer wird, bedeutender. Was wollen Sie, Sie beifallsheischender Eklektiker - die Bretter, die die Welt bedeuten, bedeuten alles, die Welt, das bedroht bedrohende Nichts, das Echo des Tiefsinns, der vorgetragenen Engagiertheit, damit es alle sehen, der robusten Zerbrechlichkeit - Husten verboten, Sie Banause. Die Natur fordert ihr Recht und das wollen Sie! - Die Natur, und das auf der Bühne, die Holz bedeutet. Recht haben, echt sein, authentisch, fast wie im Leben, echt echt, oder wie man auf deutsch sagen würde: super, echt super, verbleit oder normal beziehungsweise bleifrei. Sie sollen in Wien super Krankenhäuser haben, ein Gast - Fluggast in Düsseldorf, wärst du doch - aber nicht doch, aber schon doch - zurück in den Mutterleib, nicht geboren worden sein, um nicht gestorben worden zu sein. Ach ja die Strohlumen, sie duften nicht und verblühen nicht - Staubfänger - Träger aller Farben - nicht zu intensiv - bleib gesund. Was wollen Sie? Niemand liebt mich! Das wollen Sie. Darf ich mich vorstellen: Niemand. Sehr erfreut - Jedermann. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Erfolg. Sie haben ihn hintergründig





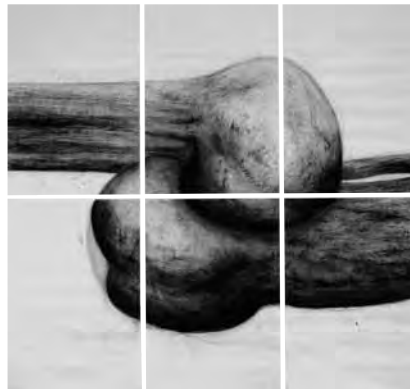
181



182



183



184



185



186



187

*Ref. Abb. 181:*  
HAND UND FUSS, 1999  
Bronze, 45 x 20 x 20 cm

*Ref. Abb. 182:*  
KÖRPER VIII, 2003  
Bronze, 5,2 x 12,2 x 5,9 cm

*Ref. Abb. 183:*  
DER REIGEN, 2001  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 184:*  
DAS GELENK II, 2001  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

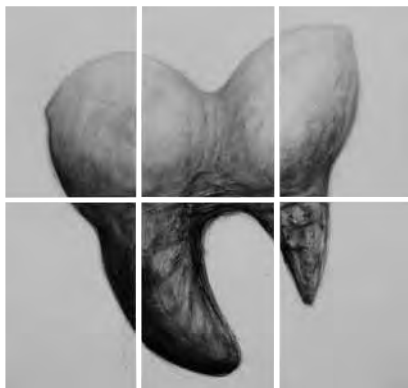
*Ref. Abb. 185:*  
ARTEMIS, 2002  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 186:*  
ECHO'S BONES I, 2002  
Kohle/Papier, 4-teilig, 200 x 140 cm

*Ref. Abb. 187:*  
ZWEIHAUT, 2001  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 188:*  
BRUSTKORB, 2001  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 189:*  
DER REIGEN, 2000  
Öl/Papier, 6-teilig, 212 x 241 cm

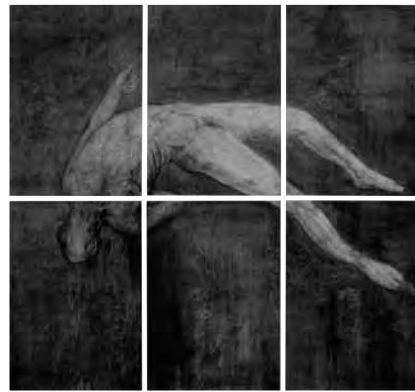


188

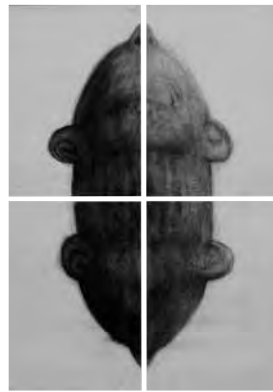


189

angelegt. - Ich bin zu müde, um mit Ihnen zu streiten. Sie haben der Nacht ins Auge geblickt - das Auge blau trifft es genau - und vergessen. Vergessen. Versessen. Veressen. Glückliche ist, wer vergißt. Glückliche ist wer versitzt. Glückliche ist, wer verißt. Ich möchte es nicht missen zu wissen, das Gewissen. Eines Tages werde ich hinausgehen und es allen sagen, auch wenn sie es nicht hören wollen. Wärest du doch in Düsseldorf geblieben. Wo ist Düsseldorf - neben Wuppertal. Und Wuppertal ? Neben Essen, unweit von Schweinfurt und Pforzheim nicht zu vergessen. Ah danke, jetzt weiß ich, daß ich noch nie dort war. Mein vergessenes Gewissen erinnert mich immer daran, daß ich dort schon einmal gewesen sein muß. Ich möchte einmal einer sein, wie ein anderer gewesen ist. Das andere Geschlecht. La deuxième sexe. Sie parlieren Französisch. Nein, ich liebe es Französisch. Spielen Sie auch Klavier. Beides schlecht. Sie Ärmster, da wäre es besser, Sie könnten es überhaupt nicht. Die Peinlichkeit etwas nur halb zu können - spricht man in einschlägigen, gewissen Kreisen überhaupt mit Ihnen, beziehungsweise hört man Ihnen zu ? Ich spreche, spiele nur für mich. Meine Selbstsprache gibt mir erst die Möglichkeit auszuhalten. Was wollen Sie ? Aushalten. Weshalb? Wozu ? Warum behalten Sie nicht diesen Schwachsinn für sich ? In Zeiten wie diesen ist der Sinn schwach. Das heißt also immer. Das Ende. Das Ende der Geschichte. Das Ende der Kunstgeschichte. Das Ende der Kunst der Geschichte. Das Ende der Kunst. Kunst ma net..., na des hob i gewußt, doß du ma net. Das Dekor verlor sein Ohr. Es war doch immer taub. Taub für den Staub - für den Schmutz dieser Welt. Warum immer gleich immer die ganze Welt - es reicht doch schon mein Zimmer. Das schafft es noch. Meine Hand spiegelt sich im Glas - hinterläßt eine Spiegelschrift. Die Befragung der Welt ist seitenverkehrt. Was wollen Sie? - Sie meinen ich bin mit Taubheit geschlagen, taub, dumpf selbstbezogen, aus all den Wogen der Geschichte - hätt ich doch nur eine Nichte! Haben Sie doch! Ach ja, hatte ich ganz vergessen. Autonom, Sie Gnom! Autonom, autonom, autonom im Autodrom. Weil ich autonom bin, bin ich. Am Highway ist wieder die Hölle los. Das Auto ist lauter. Schnell - schneller - Krieg. Weit weg in Nachbars Garten die Kirschen. Ich hasse Kirschen - ständig Kerne spucken. Ich liebe die kernlose Butterkirsche, ihre weißlichrötliche Glattheit, ihre Gaumengeschmeidigkeit und ihre zarte Säuerlichkeit. Warum sollte man den Pudel entkernen, wenn er doch abgerichtet werden kann. Die Realität ist nicht in die Funktionale gerutscht. Die Lüge lügt sich wahr. Der Pudel ist kein Pudel. Der Pudel ist ein Pudel. Was wollen Sie? Erzählen? Sie haben Jedermann getroffen, und er erzählte Ihnen, er liebt es in der Negation zu leben - ein Gläubiger, der es liebt seinen geliebten Glauben gleichzeitig zu dolchen, erdolchen - so sagte er - wirklich. Ein narzißtischer Selbstzurschausteller, ein Talent - ohne Frage, nur mit Antworten. Ein Talent wofür? Für nicht beantwortete Antworten. Ein Selbstflagellant - aber nur in der Öffentlichkeit. Gibt es denn Privates, wenn ständig der Gottherr zusieht. Öffentliche Intimität unter



190



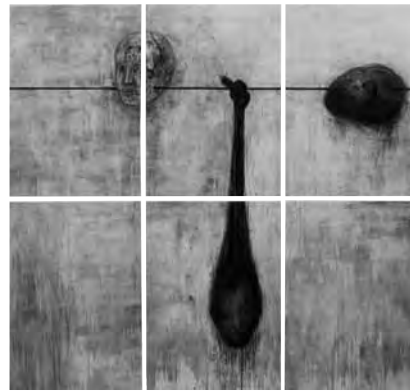
191



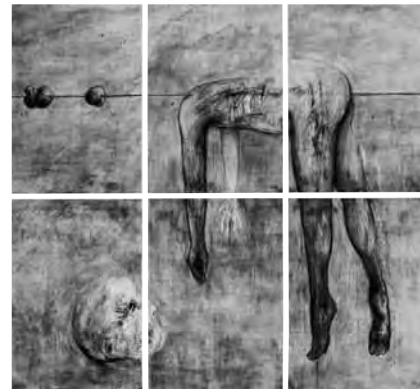
192



193



194



195

*Ref. Abb. 190:*  
DER BOGEN, 2002  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 191:*  
ATOÛT II, 2001  
Kohle/Papier, 4-teilig, 200 x 140 cm

*Ref. Abb. 192:*  
KÖRPER II, 2002  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 193:*  
KÖRPER III, 2002  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 194:*  
ABACUS I, 2003  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

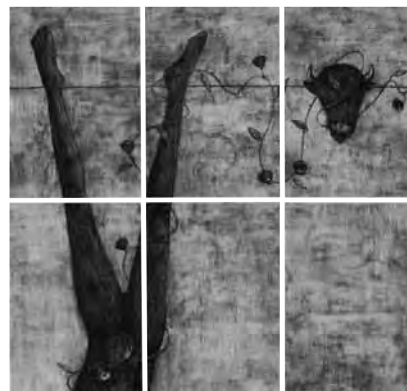
*Ref. Abb. 195:*  
ABACUS III, 2003  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 196:*  
ABACUS IV, 2003  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 197:*  
O.T., 2003  
Öl, Kohle/Papier, 32 x 24 cm

*Ref. Abb. 198:*  
ABACUS VI 2003  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

*Ref. Abb. 199:*  
O.T., 2003  
Öl, Kohle/Papier, 32 x 24 cm



196



197



198



199

masochistischen Zwangsvorstellungen - sich unterordnend unter etwas Großes - Leichen pflastern seinen Weg - nicht so dramatisch, oder sollte ich theatralisch sagen - alle Aale haben Rituale. Na und, die san gesund. Sie sind Biologist! Und die Natur? - Meine Natur ist pur! Pour - pour vivre! Pour mourir! Warum sprechen sie spanisch? Tu ich das? - Es geschieht. Es geschieht des fremden Reimes wegen. Zurück zu Ihrem Diener. Welchem Diener? Ihrem Ministranten. Welchem Ministranten? Ihrem. Ach so den, den ich getroffen habe und der mir etwas erzählen wollte, der mir ganz demütig das Große erzählen wollte - ich will aber nicht zurück. Zurück unter das Große, das große Allmächtige, das große allmächtige Joch. Aber es hilft. Ja, aber nur wem. Ja, aber nur wenn du zurückgehst - was nicht möglich ist. Aber warum dann dein Ministrant. Weil er Höherem dient. Hoch, höher, Gott. Hängt ihn höher! Um Gottes Willen hängt ihn höher, hosanna in der Höhe, ihm zu Ehren, segnet die Ketten mit Palmenöl, damit sie nicht so quietschen, wenn sie über die Erde rollen. Zurück zur Natur! Fräulein ham`s mein Hund net gsehn - Sie immer, mit Ihrem Pudel. Die erste Natur. Die zweite Natur. Die dritte Natur. Es reicht. Wie viele Naturen denn noch? Reicht Ihnen nicht eine? Die Eine. Die Natur schlechthin. Schlechterdings muß ich anmerken, sie hat sich noch nicht vorgestellt. Leider. Sie. Die Natur. Aber Tag und Nacht. Die Schwerkraft. Sie braucht sich nicht vorzustellen, und Ihnen schon gar nicht. Sie virtueller Artefix. Schon wieder ein Hund. Na und? Wir sprechen über natura naturans im Gegensatz zu cultura culturans. Aha! Also, von Gegensätzen. Und wie ist das vom Umschlag der Quantität in Qualität. Wie? Na ja, soviel Natur hat sich aufgehoben, sozusagen, dialektisch überhöht und ist in Kultur aufgegangen - germmäßig. Manch Rosine überdauerte den weißen Schnee. Und der Bauer, wenn der keine Kultur mehr pflügt, was kultiviert er dann? Die Kultur! Sie Idiot! Weinkulturen zum Beispiel. Warum brauchen Sie immer Beispiele, die Wahrheit ist immer konkret und steht nicht für etwas anderes, Sie beispielender Schläfer! - Die Natur verlangt ihr Recht! So ein Pech! Oh na nie! Ihre naturgegebene Selbstbezüglichkeit ist unerträglich - Ihrem Narzißmus bringen Sie jedes Opfer - Selbstopfer, Fremdropfer, lieber andere. - Meine Kinder werden keine Verbrecher! Auch wenn ihnen das zweite X-Chromosom fehlt. - Denen fehlt noch viel mehr, zum Beispiel: die natürliche Liebe zu ihren Eltern. Eltern muß man keltern, sofern man mit ihnen auskommen will. Sie meinen es doch nur gut. - Für wen? Für Sie? Sie Idiot! Haben Sie schon wieder eine Rechnung aufgemacht, zugunsten von Papa und Mama. Sie sind alt genug, und die Zeit heilt alle Hiebe. Aber nie die mit Liebe! Nur gemeint. Nur gemein. Nur geeint. Nur ein. Nur einsam. - Ach mir kommen gleich die Tränen. Was wollen Sie? Zurück in den Uterus. Nicht geboren sein. Mich hat niemand gefragt! Sie hat auch niemand nicht gefragt! - Das verstehe ich nicht. Ich auch nicht. Das ist vielleicht das Problem. Das war die Probe - die Probe aufs Exempel - exemplarisch gesehen - ein Exemplar - ein exemplarisches

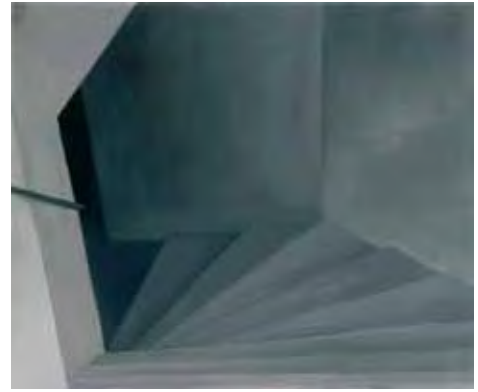




200



201



202



203



204



205

*Ref. Abb. 200:*  
Zu F.G. [ ], 2005  
Öl/Lw., 60 x 50 cm

*Ref. Abb. 201:*  
Zu F.G. [Hund], 2005  
Öl/Lw., 240 x 195 cm

*Ref. Abb. 202:*  
Zu F.G. [ ], 2005  
Öl/Lw., 50 x 60 cm

*Ref. Abb. 203:*  
Zu F.G. [ ], 2006  
Öl/Lw., 240 x 195 cm

*Ref. Abb. 204:*  
Zu F.G. [Der große Ziegenbock],  
2006  
Öl/Lw., 50 x 60 cm

*Ref. Abb. 205:*  
Zu F.G. [Die Schaukel], 2005  
Öl/Lw., 60 x 50 cm

*Ref. Abb. 206:*  
Zu F.G. [Hund], 2005/06  
3-teilig, Öl/Lw., Bronze  
100 x 165 x 14 cm

*Ref. Abb. 207:*  
Zu F.G. [Die Schaukel], 2006  
Öl/Lw., 160 x 130 cm

*Ref. Abb. 208:*  
Zu F.G. [Fliegende Hexen], 2006  
Öl/Lw., 160 x 130 cm

*Ref. Abb. 209:*  
Zu F.G. [Der Idiot], 2005  
Öl/Lw., 60 x 50 cm



206



207



208



209

Exemplar, also Vater und Mutter. Weil jede, jeder hat doch solche Exemplare exemplarisch gesehen - keine besonderen Vorkommnisse - die unglaubliche Banalität. - Diese Feststellung dient doch nur dazu, die Tragik und Erhabenheit auszuradieren - das Erträglichmachen des Unerträglichen, also Kunstmachen - scheißen Sie doch endlich! Die letzten finalen Fäkalien. Konsumieren Sie das Unerträgliche und Sie werden Erfolg haben, reich und attraktiv sein - eine gelegentliche Abmagerungskur wird zwar vonnöten sein, aber die konsumieren Sie dann umso lustvoller - ein kommensurabler Verzicht. Die Ästhetisierung aller Lebensbereiche - die gestylte Banalisierung, die Bedeutung des Bedeutungslosen, das pars pro toto. Einer, eine für alle. Alle für nichts. Ach Sie mit ihrer schönen beschönigenden Enthüllungsstrategie. Ihre Worte haben einen zu offensichtlichen Tauschwert, sind zu prüde, um in Lust umzuschlagen. Sie müßten erst geschmiert werden, dann könnten Sie vielleicht auf den Sinn warten, der sich eventuell als Unsinn herausstellt, was zu vernachlässigen ist. Der Schnittpunkt zwischen Gesprochenem und Gelebtem, zwischen Wort und Sinn - ein Kreuzen - ein blaues Knie. Wie erbärmlich, sich an Begriffen aufzuhängen, die sich selbst nicht einmal begreifen. Aber die intelligenteste Herrschaftstechnik: Verteilt nur die Begriffe, streut sie aus, einer Sämaschine gleich - sie werden sich daran festhalten und stehenbleiben und sich daran aufhängen, und das in der Illusion, die Wirklichkeit, die Wirklichkeiten begriffen zu haben. Informiert sie! Banalisiert sie! Entleert sie! Eßt sie auf! Stopft sie voll. Was wollen Sie? Mit dem Pinsel schreiben - er verletzt scheinbar weniger - streicht mit seinem weichen Haar, hinterläßt eine feuchte Spur - macht nachvollziehbar auf den Grund und gleitet grundlos darüber, deckt fallweise seine Schritte auf, läßt auslaufen, tropft, spritzt, bleibt in Bewegung, selbst in der Statik bleibt er in Dynamik. Ein dynamisierendes Verfahren. Wollte gern ein Pinsel werden oder gar nicht auf die Welt kommen. - Ein Beobachter zweiter Ordnung. Der Beobachter des Beobachters. Aber nicht als Bauchpinsel. Das hängt doch vom Bauch ab. Der Gegenstand des Beobachters, der Bauch, ist nicht zu beobachten, nur der Beobachter läßt noch ein gewisses Maß an Beobachtung zu. Du, du nicht, du, du nicht, du. Aber wenn der Gegenstand entschwindet, auf den sich alle Konzentration und gegebenenfalls auch Instrumente beziehen, so bleibt doch alle Beobachtung Hermeneutik. Ist es so, daß Instrumente der Beobachtung den Gegenstand, vielmehr den Beobachter erster Ordnung verändern und von daher keine Aussagen mehr über den Gegenstand, den Beobachter mehr getroffen werden können? - Ein leises Rascheln begleitete den wachsenden Juckreiz. - Aussagen schon, aber wahre? Wahr nur in bezug auf. Das reicht doch. Für die nächste Stunde ohne Wunde. Was wollen Sie? Gelassene Beobachtung der Beobachtung als Instrument der Empathie, nicht der Distanz. Nähe! Allein bin ich selbst. Selbst bin ich allein. Mein Selbst mein Ich. Hohlräume. Leerräume. Projektionsräume. Die Projektion bedarf des Lichts und eines konzisen Gegenstandes.



210



211



212



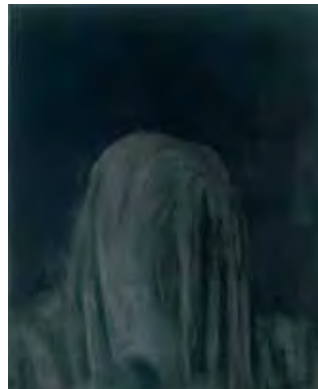
213



214



215



216



217

*Ref. Abb. 210:*  
ZU F. G. [Inferno], 2006  
Diptychon, Öl/Lw.,  
195 x 240, 195 x 160 cm

*Ref. Abb. 211:*  
ZU F. G. [Asmodea], 2006  
Öl/Lw., 195 x 240 cm

*Ref. Abb. 212:*  
ZU F. G. [Große Heldentat!  
Mit Toten!], 2005/06  
Öl/Lw., 240 x 280 cm

*Ref. Abb. 213:*  
Zu F. G. DIE SCHATTIN, 2008  
Öl/Lw., 240 x 280 cm

*Ref. Abb. 214:*  
Zu F.G. [Für jene, die im Zustand  
der Todsünde leben], 2006  
Öl/Leinwand, 240 x 195 cm

*Ref. Abb. 215:*  
Zu F. G. [Zwei alte Männer], 2005  
Öl/Leinwand, 160 x 60 cm

*Ref. Abb. 216:*  
Zu F.G. [Fliegende Hexen], 2005  
Öl/Leinwand, 60 x 50 cm

*Ref. Abb. 217:*  
Zu F. G. [La Leocadia], 2005  
Öl/Leinwand, 60 x 50 cm

Was wollen Sie? Sprechen. Sprechen über. Sprechen über das Sprechen. Worte aussprechen - auf Worte warten, die auf den Sinn warten, die vom Sinn befreit, die nicht signifizieren, die Distanz schaffen, die manchmal intentionlos schnittpunkten, zwischen Gesagtem und Seiendem, um sich am Begriff aufzuhängen, auch wenn es erbärmlich - spermlich - weiß. Ich weiß, das Kreuz - eine Penetration, die Penetration, ein Kreuz. Das ist mir zuviel, zu banal, zu erhaben, zu erhabene Banalität, zu viel banale Erhabenheit. Ich kann nicht genug kriegen. Kommen Sie auch so leicht - ins Sprechen. Ja, viel zu leicht. Wir müßten es uns schwerer machen. In einer anderen Sprache. Sprechen wir über das Sprechen. Nein lieber kommen, nein lieber lieben, geliebt werden als sprechen. Illusionslos lieben. Trotzdem. Trotz, wegen, mit aller Verletzung lieben. Könnten Sie bitte da die Haare wegziehen, oder sich rasieren..., ich weiß, die Kastration ist eine symbolische Handlung, die sich erst bei näherer Betrachtung als irreversibel herausstellt, auch als Kunstfehler, sofern die Vorstellung beibehalten wird. Was wollen Sie? Keine Vorstellungen mehr. Vor allem keine schlechten, selbst wenn sie ernst machen, letal sind. Komm liebes Hansaplast, sei unserer Gast und segne, was du uns beschnitten hast. Alle Schneid vertreib uns aus dem Leib. Wieso illusionslos? Alles besetzt, alles besetzt, noch zwei Minuten, in Linz - in Linz müßte man sein. In Linz beginnts. - Oder war es nicht Braunau? Ach nein, es war viel weiter weg - so weit, daß es schon wieder hinter uns stand und nach vorne drängte. Die Liebe? Nein! Nein, Sie ideosynchrastischer Nespot! Ich weiß die Eichel hat unter der Lupe eine ähnliche Form wie das Gehirn durch das umgekehrte Fernrohr gesehen. Manchmal wird das Fleisch zum Akrobaten am Knochenbarren. So ein Felgeaufschwung am Reck hat schon etwas Beeindruckendes - Gehirnakrobaten als Selbstbefruchter, kernlos, rektale Thrombotiker. - Ja die Fortpflanzung, immer fort, der Unsinn des Lebens, der Sinn des Todes, immer fort und doch ganz nah. Haben Sie es klopfen gehört, diese Penetranz: Sie wissen doch, daß dazu eine Eingabe mit zwei Durchschlägen vonnöten ist, die erst durch einen Läufer überbracht, bevor sie mit Stempelmarken versehen, um dann auf der Forelle durch das rauschende Ministerium reiten zu können. - Wie bitte? Worüber sprechen Sie? Wer kann Ihnen da noch folgen? Sie! Auf der Stelle! Die Bürokratie als Herrschaftstechnik - einst gegen die Willkür, heute als refeudale Willkür mit Kürprogramm und Methode. Folgen Sie mir? Sie folgen mir! L'État ce n'est pas toi! Alles nur, weil mich meine Mutter nicht geliebt hat! Na, na. Und ich meinen Vater nicht um die Ecke bringen konnte. Ein ewiges Dreieck. Eine langweilige überraschungslose Dreifaltigkeit. - Auf der Suche nach den Müttern, auf der Suche nach den Vätern. Wir brauchen ein Vermittlungsbüro, medial verankert, im globalisierten Einkaufsnetz, im Treibsand des Konsums - die Verbrauchsstandards sind austauschbar - für wahr. Was wollen Sie? Die Banalisierung. Die brauchen Sie doch nicht zu wollen, die geht doch mit der allgemeinen Ökonomisierung im Selbstlauf. Die Substanz verdrängt die





218



219



220 Ausschnitt von Abb. 10



221

Ref. Abb. 218:  
Zu F. G. [Saturn 1], 2005  
Öl/Leinwand, 60 x 50 cm

Ref. Abb. 219:  
Zu F. G. [Saturn], 2007  
Öl, Kohle/Papier,  
4-teilig, 200 x 140 cm

Ref. Abb. 220:  
Zu F. G. [Lächerliche Torheit], 2005  
Ausschnitt, Öl, Kohle/Papier,  
8-teilig, 200 x 280 cm

Ref. Abb. 221:  
BAUM, 2007  
Öl/Lw., 100 x 80 cm

Ref. Abb. 222:  
SCHÄDEL - aus der Serie  
Museum der Schatten, 2008  
Kohle/Papier, 6-teilig, 200 x 210 cm

Ref. Abb. 223:  
HAUPTSACHE WIR BLEIBEN  
PARTNER! - aus der Serie  
Sozialpartnerschaft, 1978  
Fotomontage, 30 x 21 cm

Ref. Abb. 224, 225:  
FRAUENKALENDER, 1982;  
Fotomontage, 23 x 20 cm, 20 x 16 cm

Ref. Abb. 226:  
PHALLUS, 1982  
Fotomontage, 30 x 21 cm

Ref. Abb. 227:  
O.T., 1977; Fotomontage, 12 x 23 cm

Ref. Abb. 228:  
BOLOGNA,  
MÜNCHEN, PARIS, ... ?, 1982  
Fotomontage, 28 x 21 cm

Ref. Abb. 229:  
O.T., 1981; Fotomontage, 23 x 17 cm



222



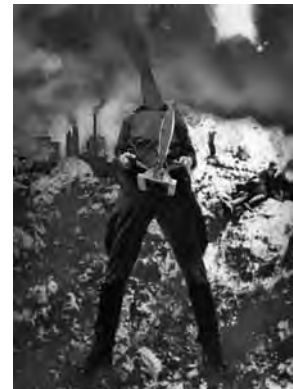
223



224



225



226



227



228



229

Grammatik. Das Glück ist kein Vogerl mehr. Das Glück ist das Equivalent des Tauscherts. Das Glück ist hohl. Das hohle Glück. Das hohle heile Glück ist die Hölle im Himmel. Belacqua bleibt dazwischen. Ach Sie armes religiöses Würschtl, mit Ihrem ewig moralisierenden Senf, der mit wohliger Schärfe geschmeidig den Gaumen hinuntergleitet. Wir leben. Wir leben in. Schatzi, ich möcht Dein Spatzi. Wir leben in einer. Wir leben in einer Infantil. Wir leben in einer Infantilgesellschaft. Wir leben in einer Infantilgesellschaft der ökonomischen Rationalität. Orale Irrationalität. Was wollen Sie? Sand im Getriebe sein. Sie werden dafür zahlen. Zahlen bis Sie schwarz werden. Schön wäre es. Schön schwarz wäre es. Im Moment rot. Rot bis in den Konkurs. Manch mathematische Reihe führt in die Unendlichkeit. - Sie mit Ihren Allmachtsphantasien. Alles, was denkbar ist, wird gemacht werden, wenn es nicht schon gemacht worden ist. Wir werden es gemacht haben werden. Dann sollten wir vielleicht aufgehört haben werden, aufgehört haben werden zu sprechen, aufgehört haben werden zuzuhören, aufgehört haben werden zu sehen, aufgehört haben werden zu denken. - Ich habe es doch schon längst gedacht, gesehen, gehört, gesagt. Haben. Werden. Was wollen Sie? Geliebt haben werden. Sie Idiot. Aber wie kann ich jetzt ein Idiot sein, da ich doch selbst begreife, daß man mich für einen Idioten hält? Weil ich es Ihnen jetzt sage! Myschkin, Fürst des intentional Bösen, Ihre Kontingenz hat Ihre Hinfälligkeit längst gezeigt. Kein Leckerbissen. Ein Gabelbissen ohne Geheimnis. Was wollen Sie? Auf die Konjunktur warten? Die Konjunktur der Melancholie. Jetzt. Jetzt gerade. Gerade jetzt. Alle aussteigen! Geliebt werden worden sein. Die Geschwindigkeit betrug neun Meter pro Sekunde. Die hi baku shyä. Bis zum nächsten Icing! Ich empfehle mich. Ich bin, wo mein Auge ist.

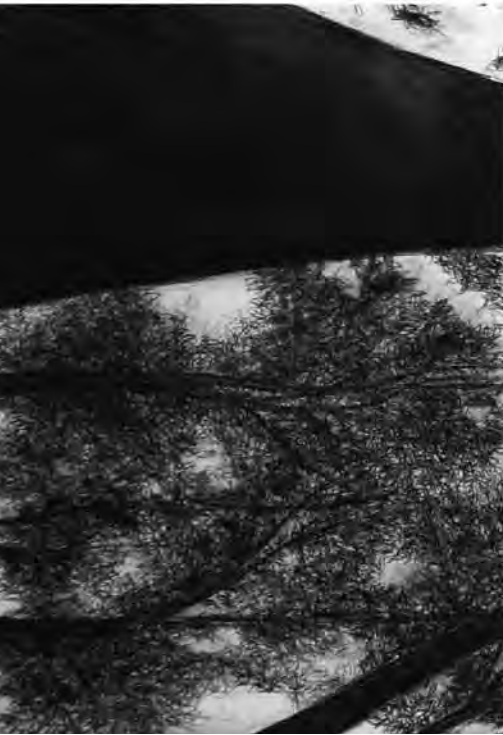
*Dieser Text entstand in den Jahren 1995 - 1997*

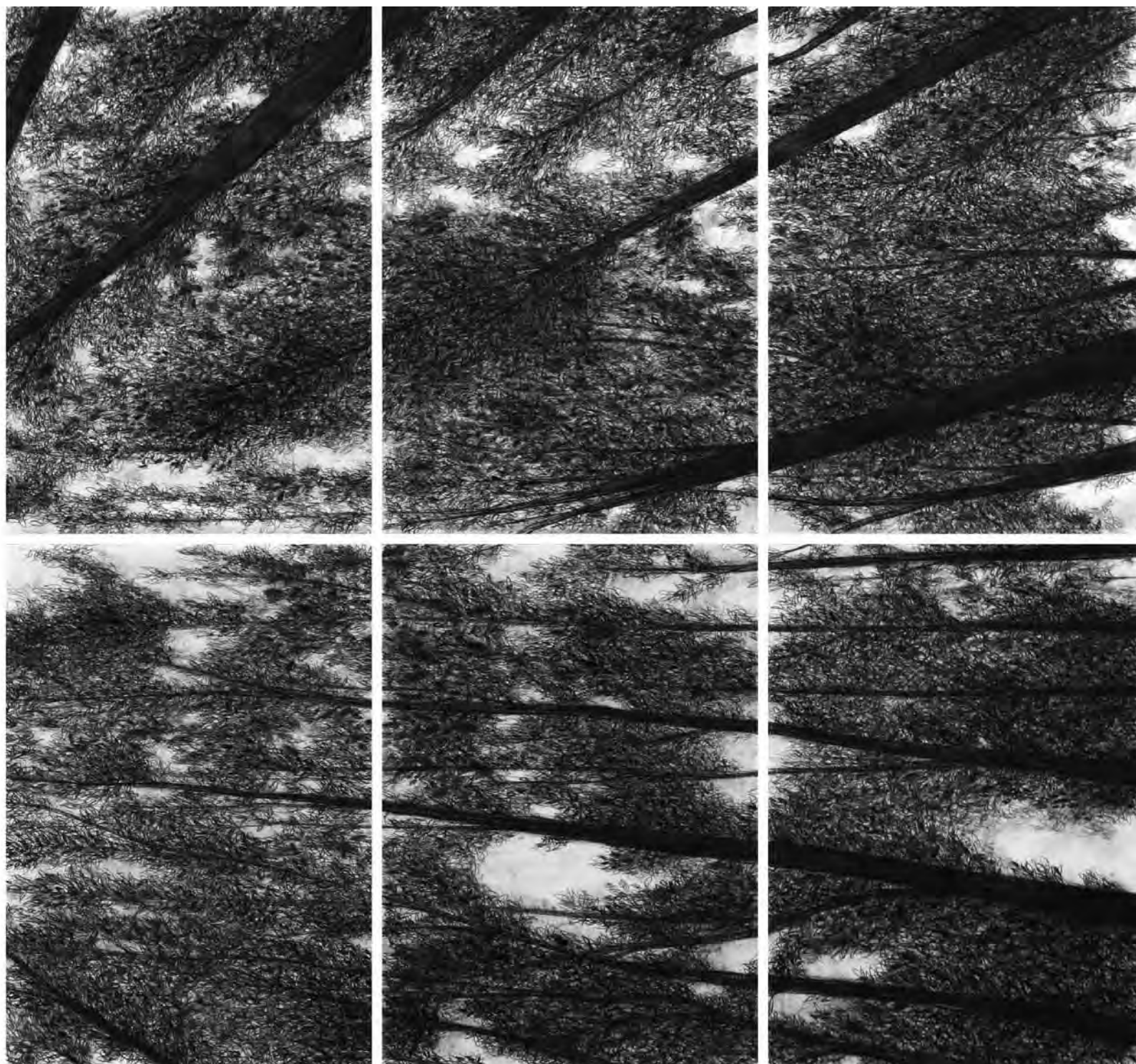




*Abb. 1:*  
DER WALD - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 4-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 140 cm

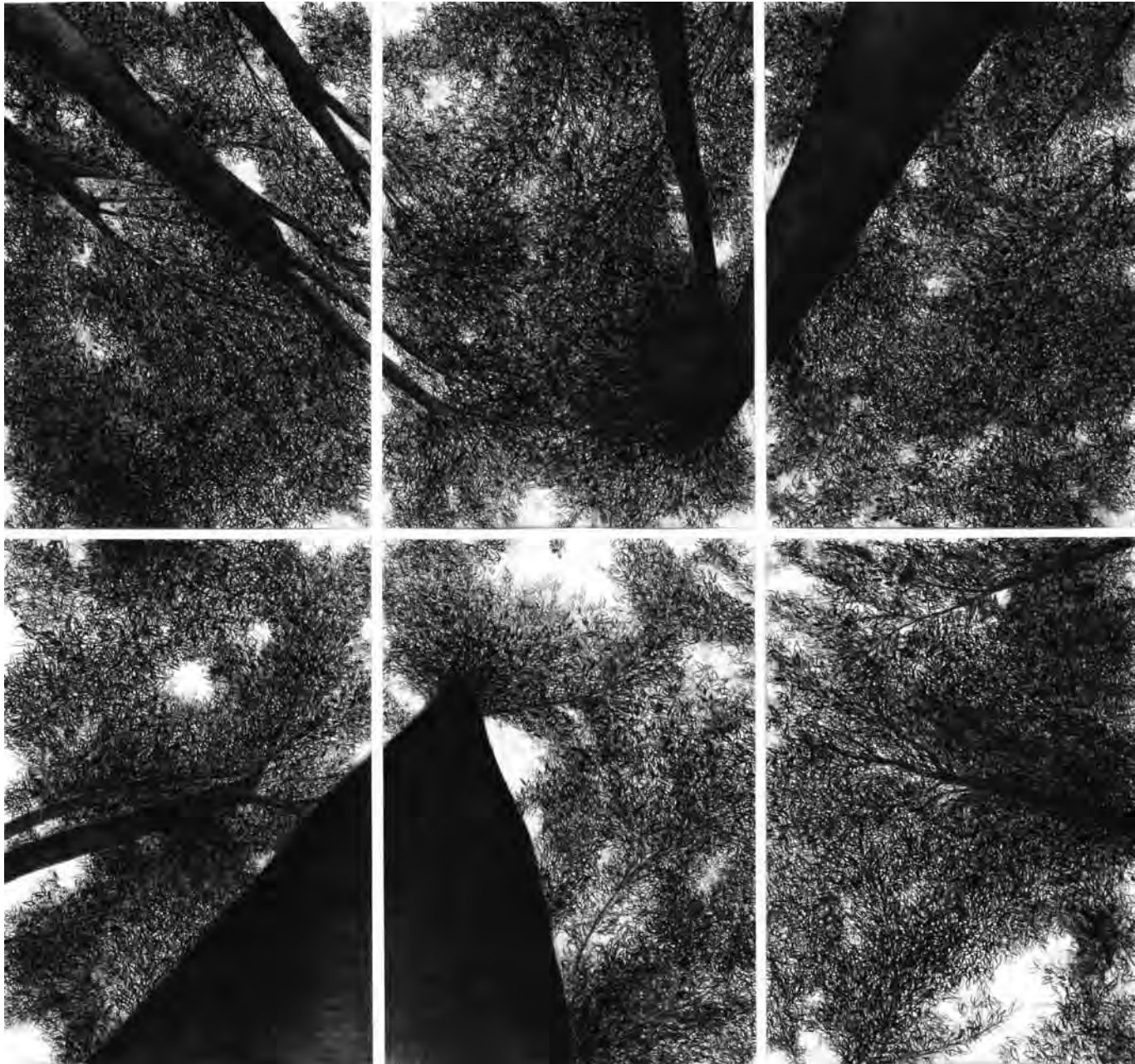






*Abb. 2:*  
GEDICHT I - aus der Serie Museum der Schatten, 2009  
Kohle/Papier, 12-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 420 cm





*Abb. 3:*  
GEDICHT II - aus der Serie Museum der Schatten, 2010  
Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm

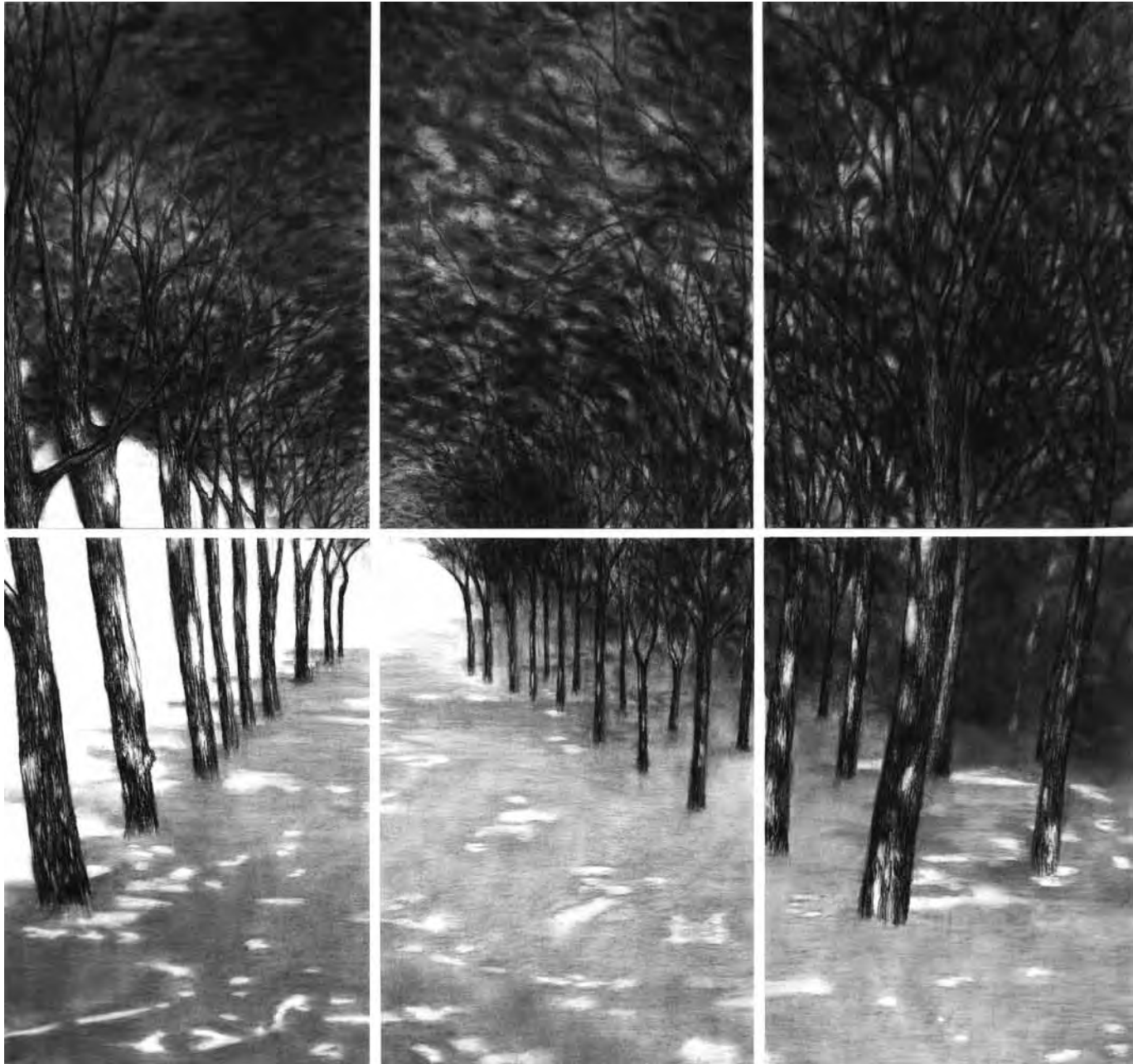






*Abb. 4:*  
DIE HECKE zur Tarnung des Krematoriums V in Auschwitz-Birkenau - aus der Serie Museum der Schatten, 2009  
Öl, Kohle/Papier, 12-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 420 cm

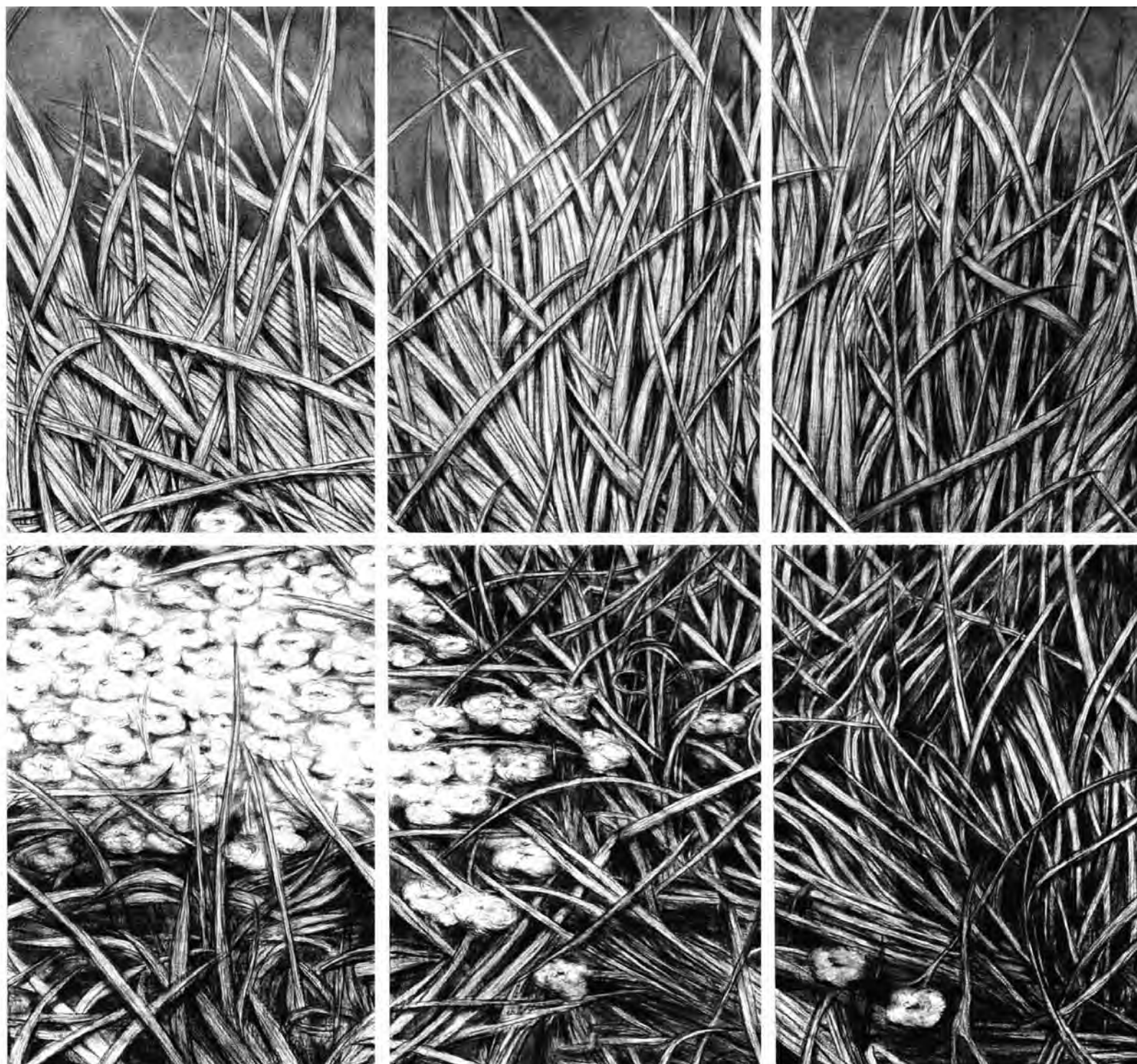




*Abb. 5:*  
ALLEE - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm





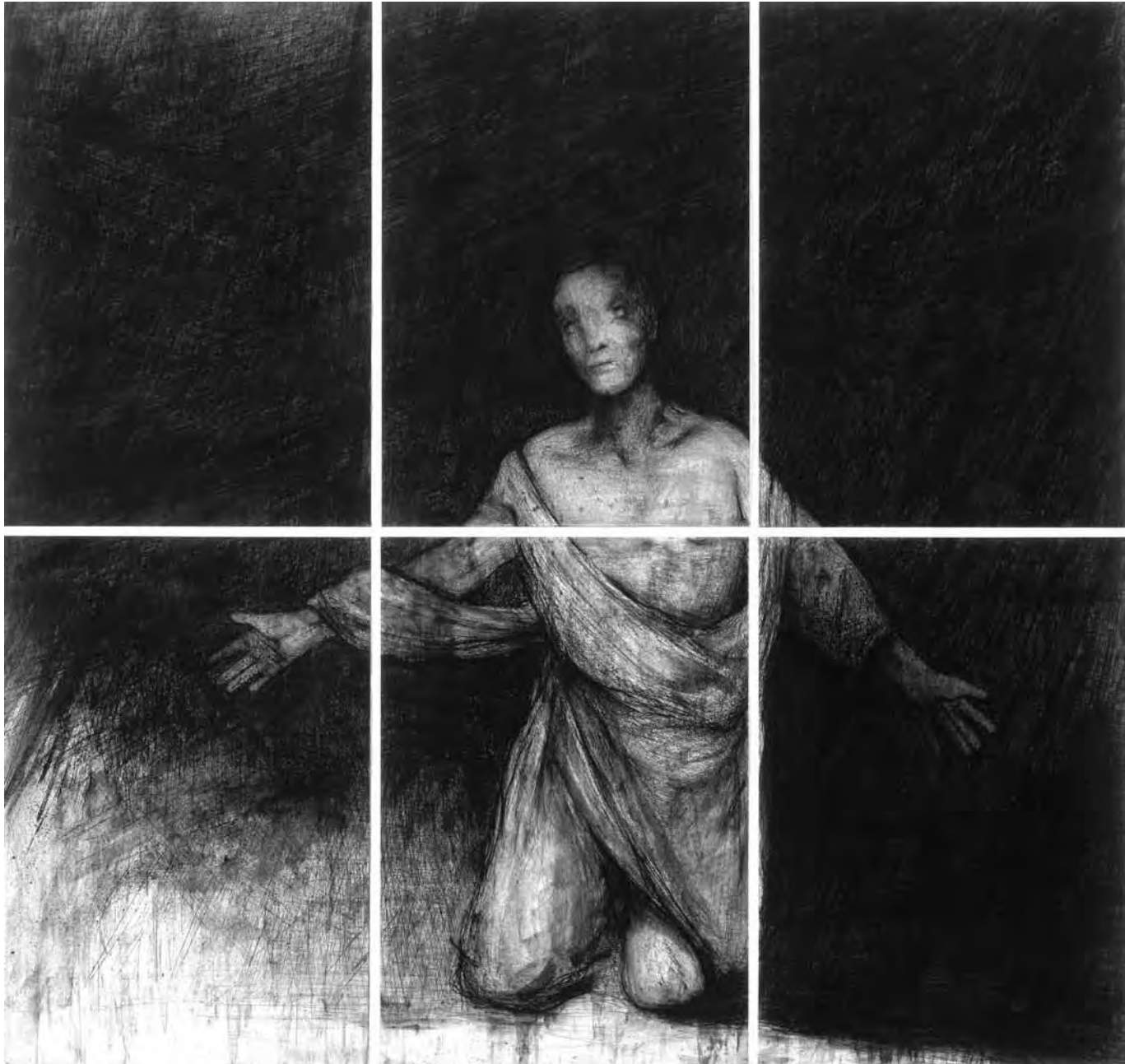


*Abb. 6:*  
GRAS DES VERGESSENS - aus der Serie Museum der Schatten, 2009  
Öl, Kohle/Papier, 12-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 420 cm

*Abb. 7:*  
ZU F.G. [Der Traum/Schlaf der Vernunft bringt Ungeheuer hervor], 2006  
Öl, Kohle/Papier, 9-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 300 x 210 cm







*Abb. 8:*  
ZU F.G. [Traurige Vorahnungen kommender Ereignisse], 2005  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 9:*  
ZU F.G. [Greuel des Krieges], 2006  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm

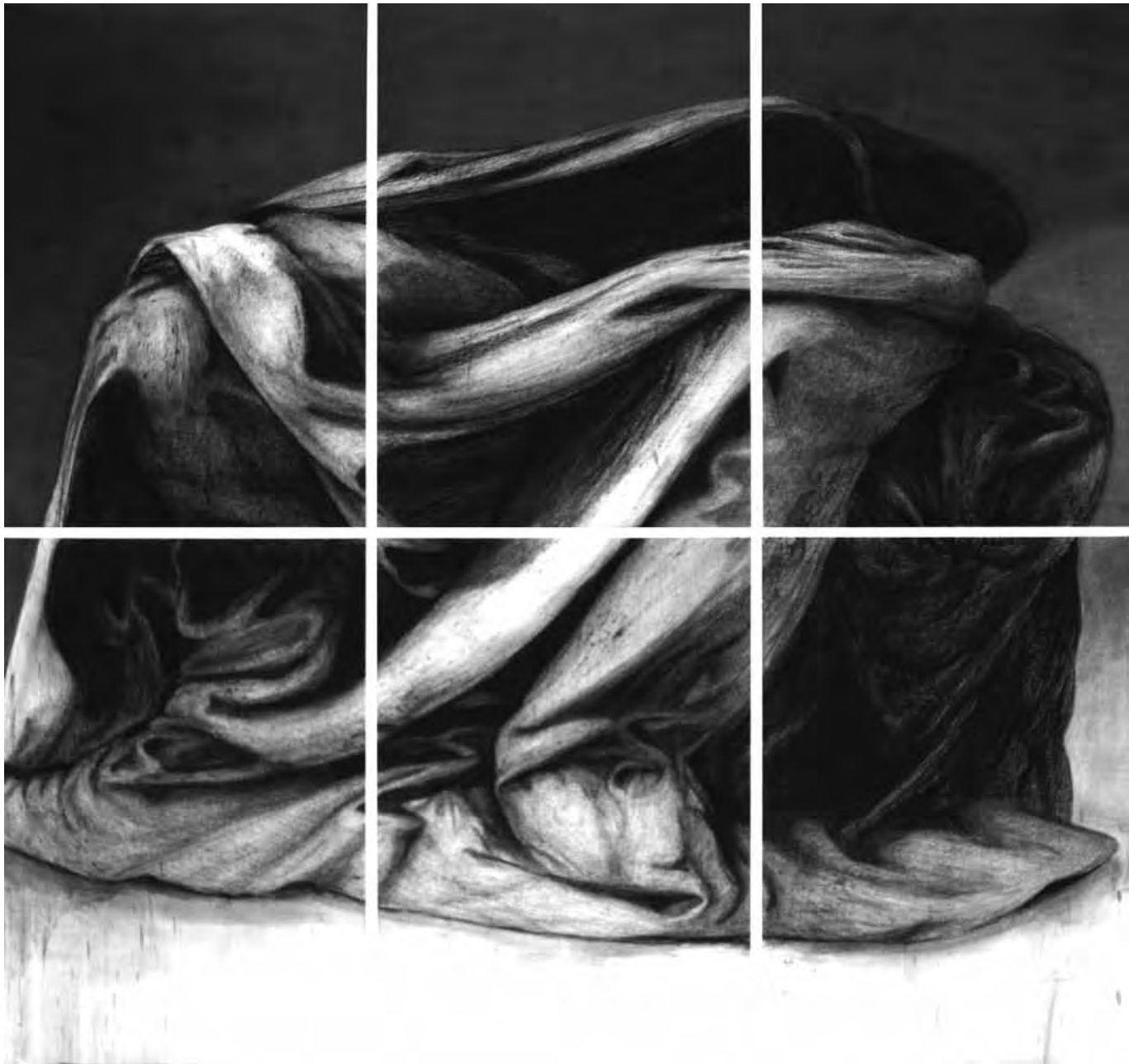


*Abb. 10:*  
ZU F.G. [Lächerliche Torheit], 2005  
Öl, Kohle/Papier, 8-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 280 cm



*Abb. 11:*  
LEONARDO II - aus der Serie Museum der Schatten, 2008  
Öl, Kohle/Papier, 4-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 140 cm

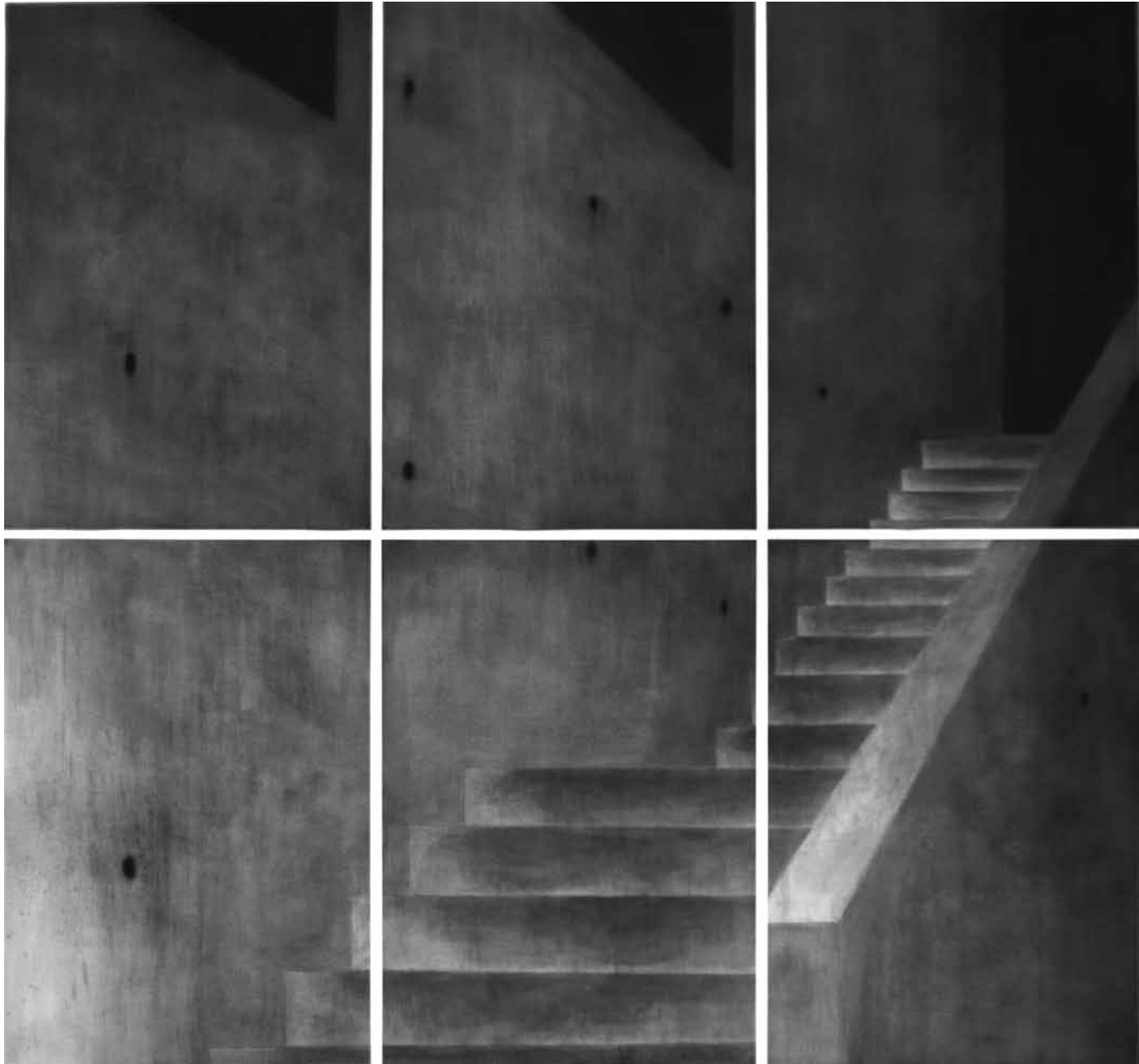




*Abb. 12:*  
LEONARDO I - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 13:*  
PIRANESI - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 14:*  
TREPPE I - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm

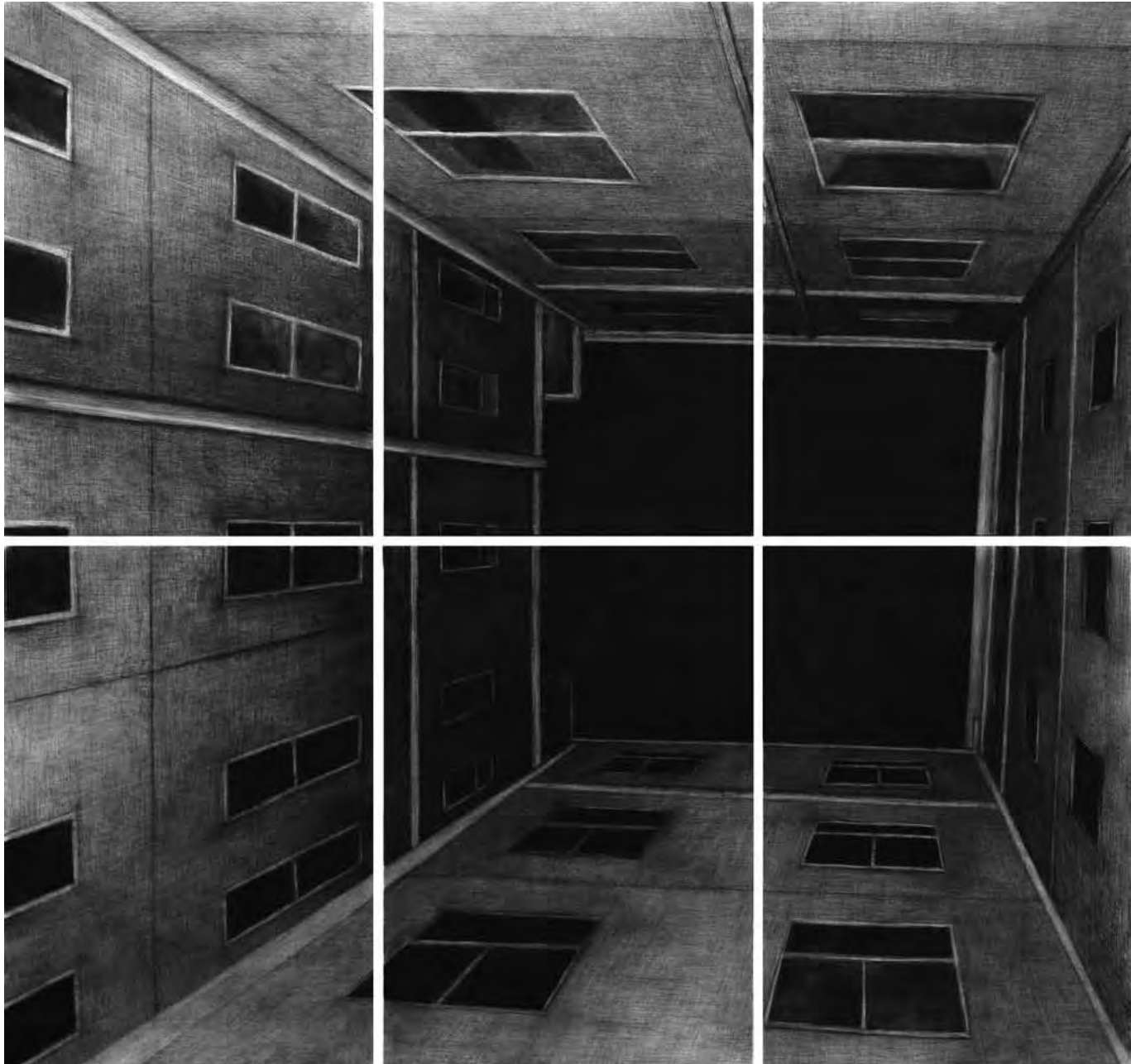


*Abb. 15:*  
TREPPE II - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm



*Abb. 16:*  
TREPPE III - aus der Serie Museum der Schatten, 2008  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm





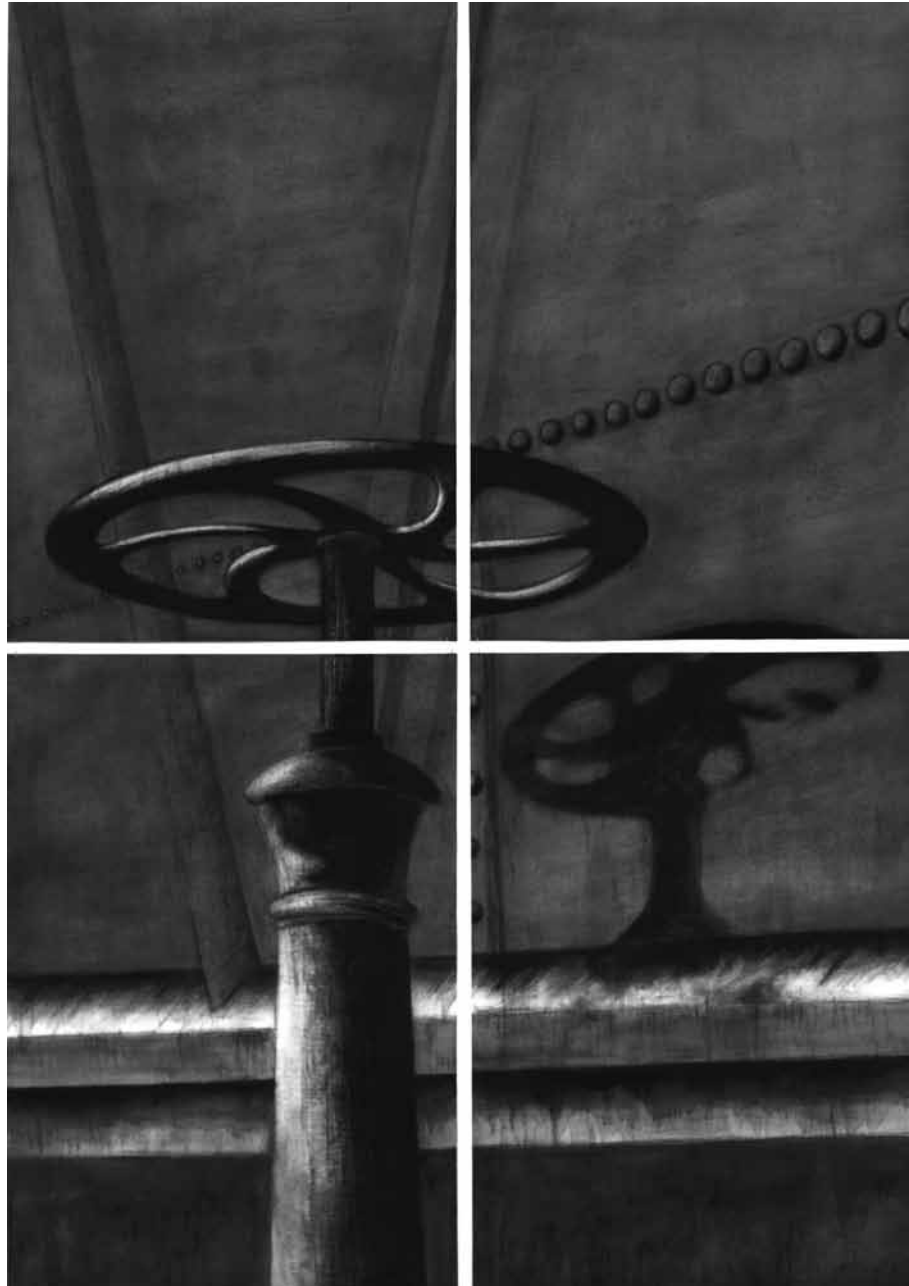
*Abb. 17:*  
NACHT - aus der Serie Museum der Schatten, 2010  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 18:*  
SCHICHT - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm

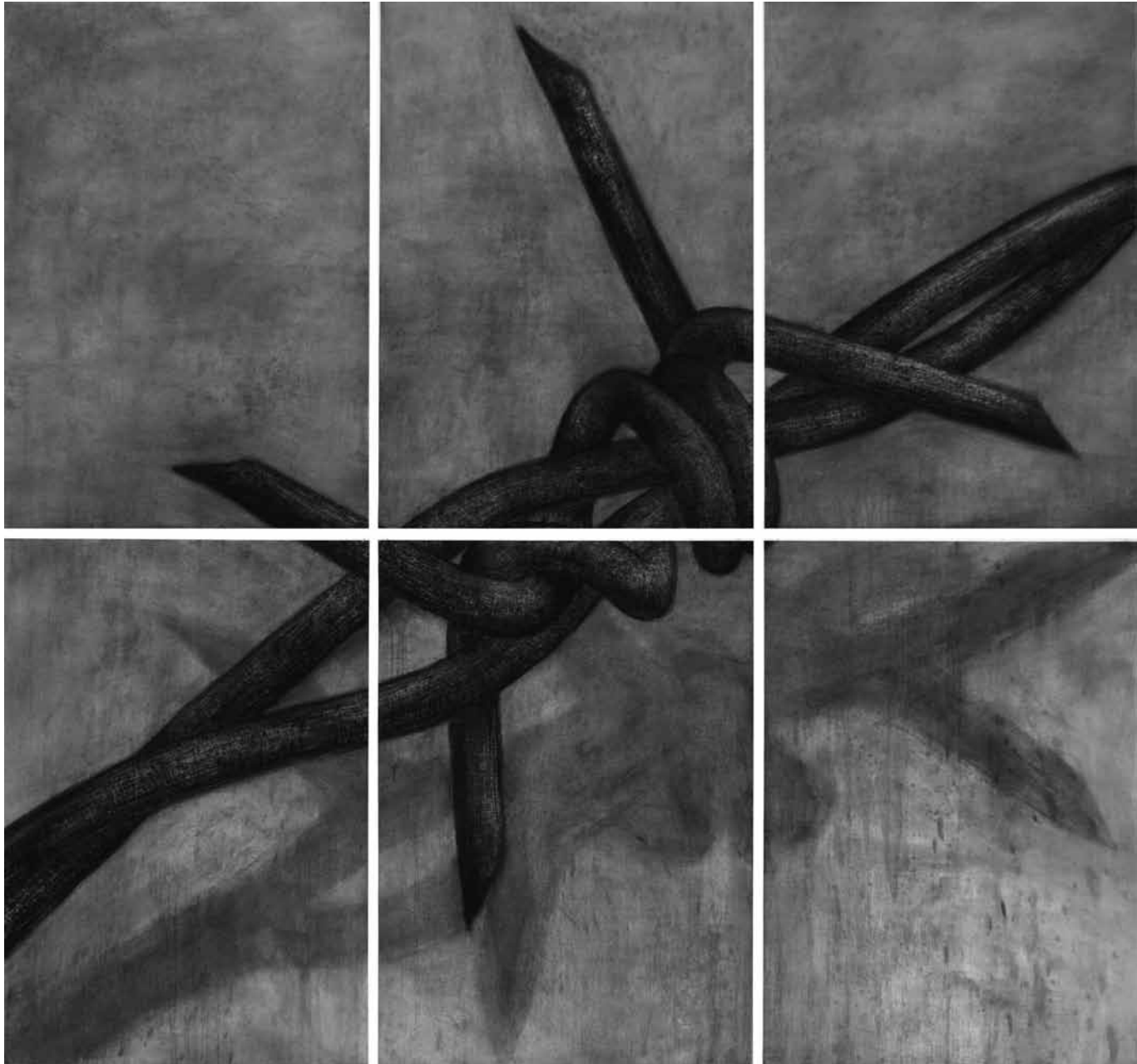


*Abb. 19:*  
[ ] - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 20:*  
HIROSHIMA 1945 - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 4-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 140 cm





*Abb. 21:*  
STACHELDRAHT - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 22:*  
KLAGEMAUER - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm



*Abb. 23:*  
[ ] - aus der Serie Museum der Schatten, 2011  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm



*Abb. 24:*  
[ ] - aus der Serie Museum der Schatten, 2009  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm

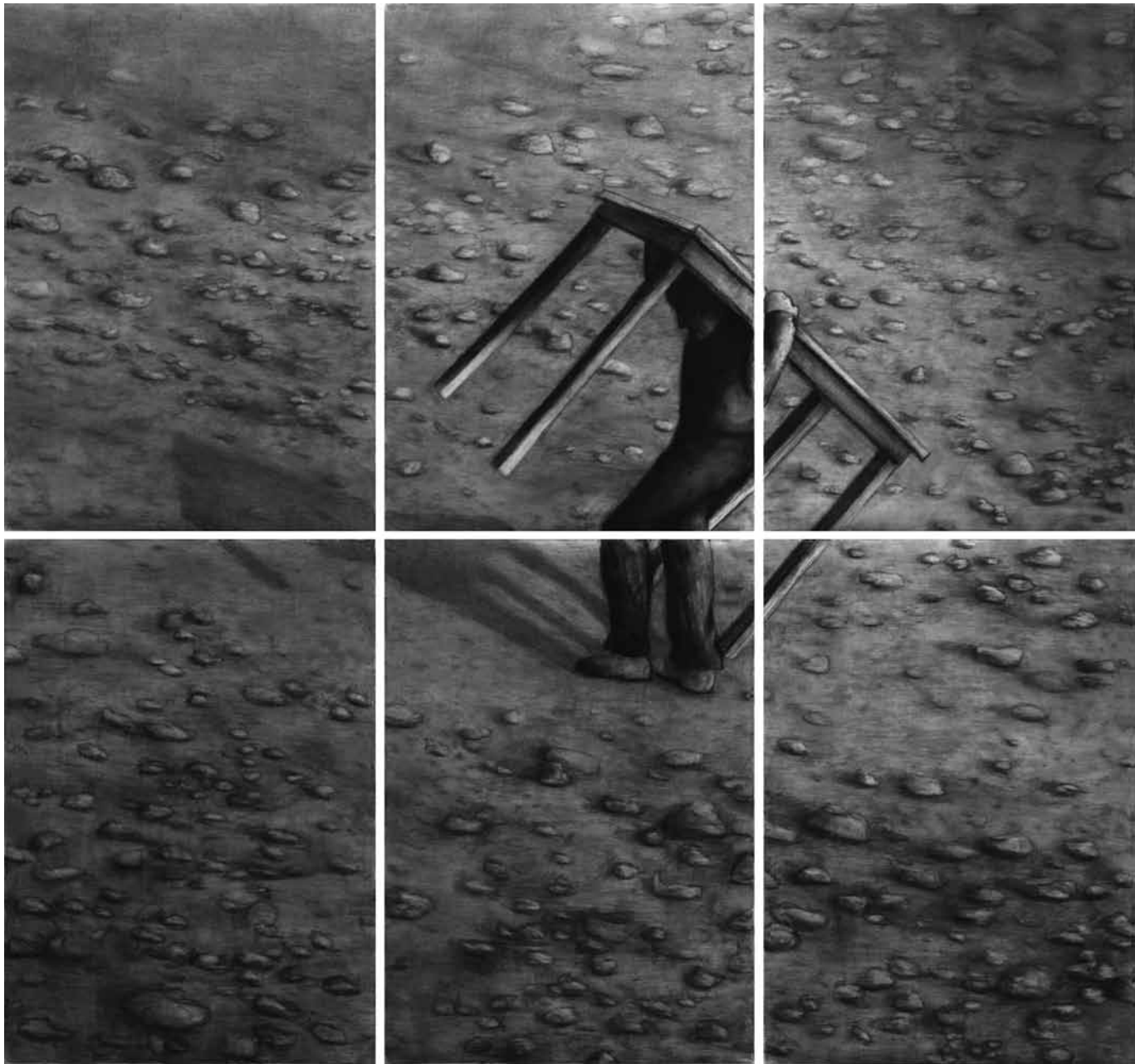


*Abb. 25:*  
[ ] - aus der Serie Museum der Schatten, 2011  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm

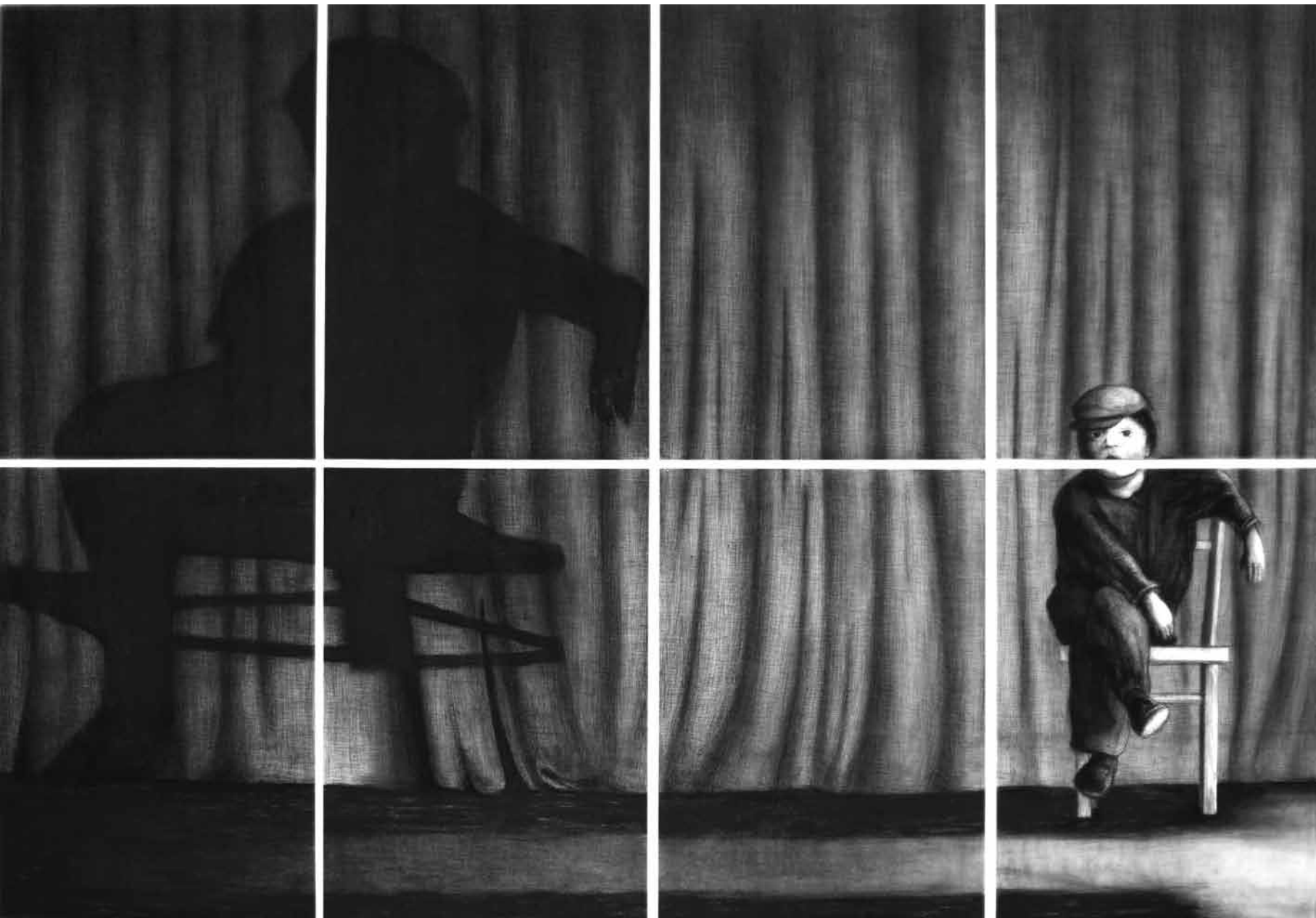


*Abb. 26:*  
EIGENSCHATTEN-SELBST - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 100 x 70 cm





*Abb. 27:*  
TISCHTRÄGER - aus der Serie Museum der Schatten, 2009  
Öl, Kohle/Papier, 6-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 210 cm



*Abb. 28:*  
DER VORHANG - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 8-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 280 cm

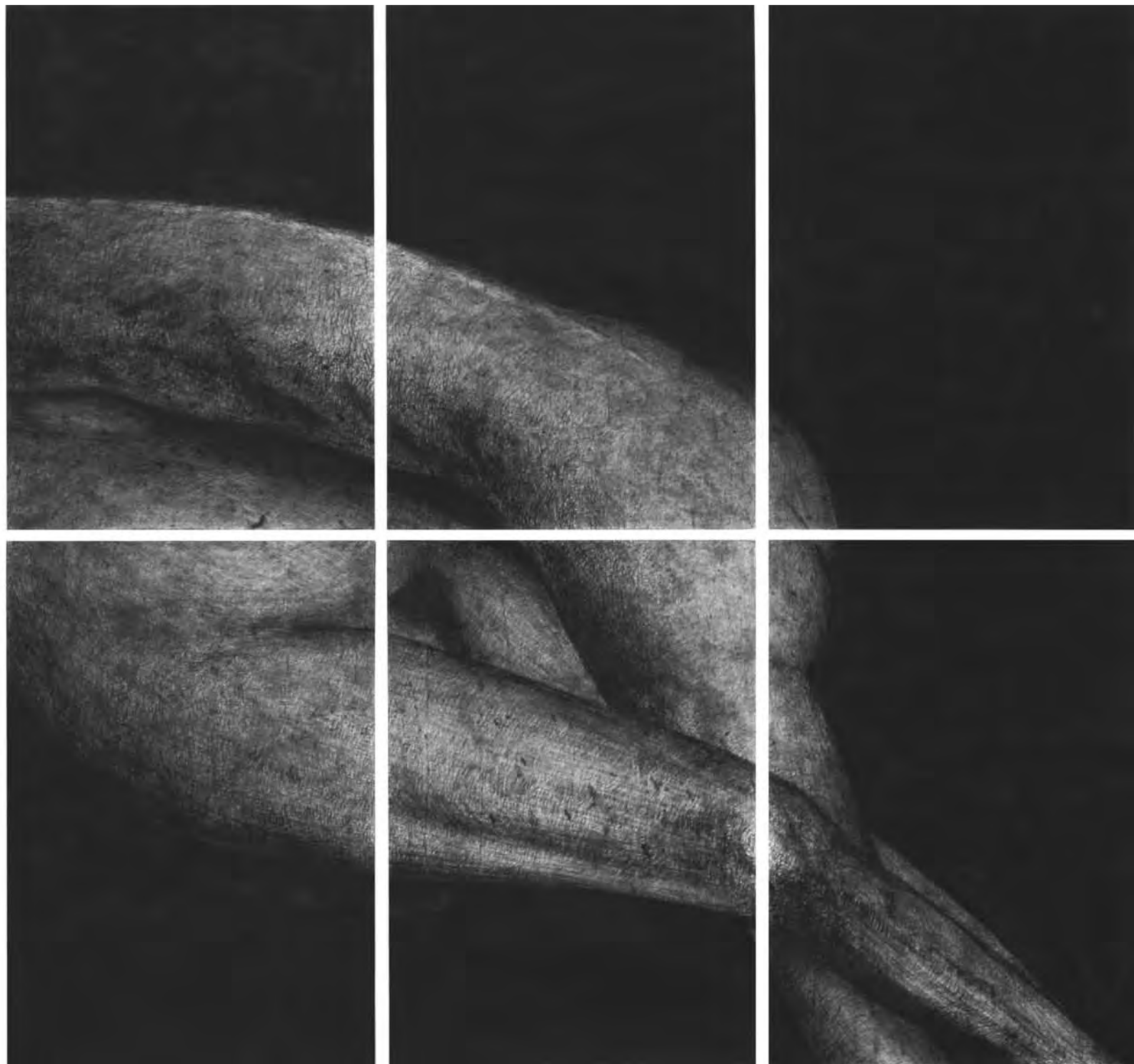




*Abb. 29:*  
EIGENSCHATTEN - aus der Serie Museum der Schatten, 2007  
Öl, Kohle/Papier, 4-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 140 cm







*Abb. 30:*  
ZWIELICHT - aus der Serie Museum der Schatten, 2010  
Öl, Kohle/Papier, 10-teilig, je 100 x 70 cm, gesamt 200 x 350 cm





*Abb. 31:*  
KOPFSTÜCK, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm





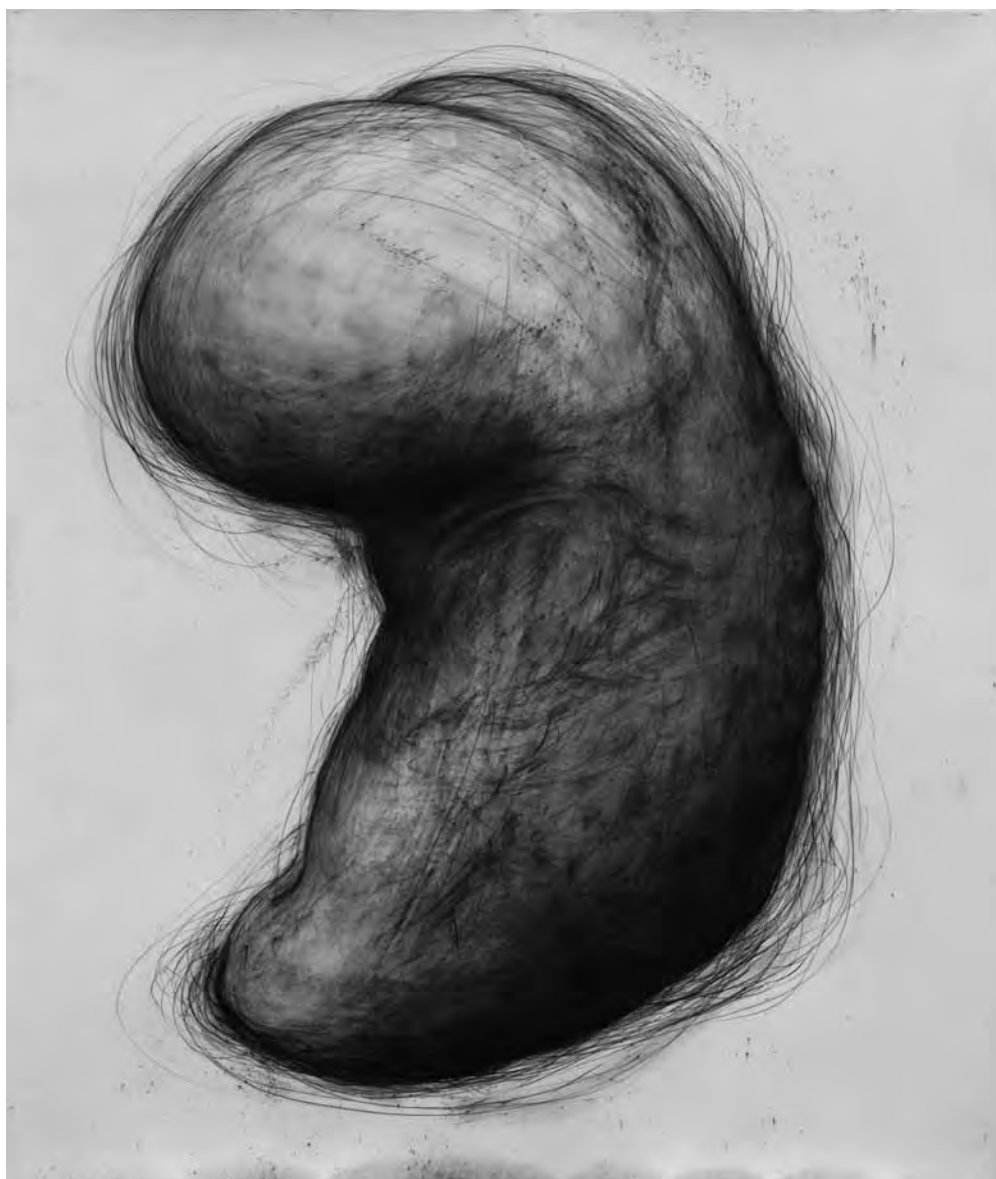
*Abb. 32:*  
DER KUSS, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



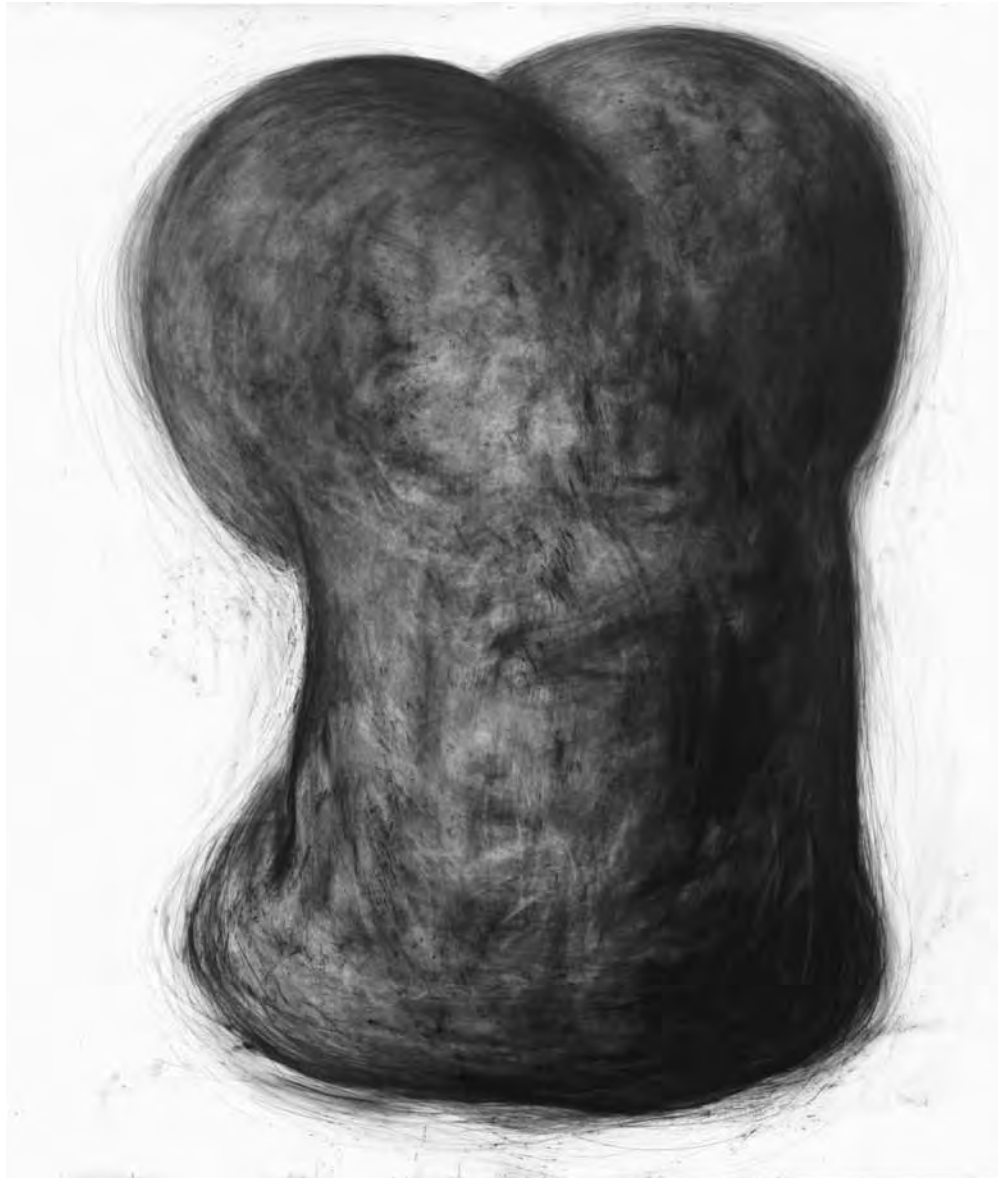
*Abb. 33:*  
SCHWARZHAUT I, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



*Abb. 34:*  
SCHWARZHAUT II, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



*Abb. 35:*  
SCHWARZHAUT III, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



*Abb. 36:*  
SCHWARZHAUT IV, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm





*Abb. 37:*  
SCHWARZHAUT V, 2000  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



*Abb. 38:*  
ZWEI, 2008  
Öl, Kohle/Papier, 63 x 48,5 cm





*Abb. 39, 40:*  
BERLINER TORSO, 2004  
Bronze, 154 x 99 x 79 cm, Auflage: 7+2 E. A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



*Abb. 41:*  
REIGEN II, 2001  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm





*Abb. 42:*  
REIGEN III, 2001  
Kohle/Papier, 180 x 153 cm



*Abb. 43:*  
DER REIGEN I, 1999  
Bronze, 25 x 50 x 50 cm; Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



*Abb. 44:*  
DER REIGEN II, 2000  
Bronze, 25 x 50 x 58 cm; Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



*Abb. 45:*  
DER REIGEN III, 2000  
Bronze, 40 x 55 x 50 cm; Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



*Abb. 46:*  
DER REIGEN IV, 2001  
Bronze, 28 x 75 x 55 cm; Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin





*Abb. 47:*  
DER REIGEN V, 2001  
Bronze, 49 x 55 x 50 cm; Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



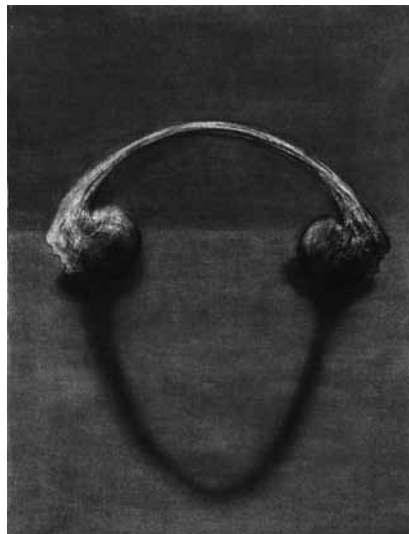
*Abb. 48:*  
DAS STÜCK, 2008  
Bronze, 19 x 16 x 16 cm  
Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Slavko Mikic, Himberg



*Abb. 49:*  
ECHO'S BONES I, 2010  
Bronze, 19 x 23 x 21 cm  
Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Slavko Mikic, Himberg



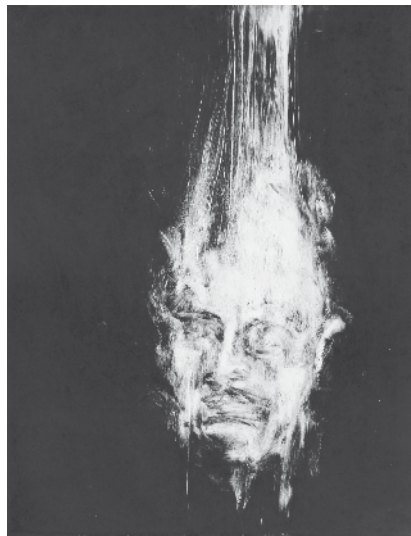
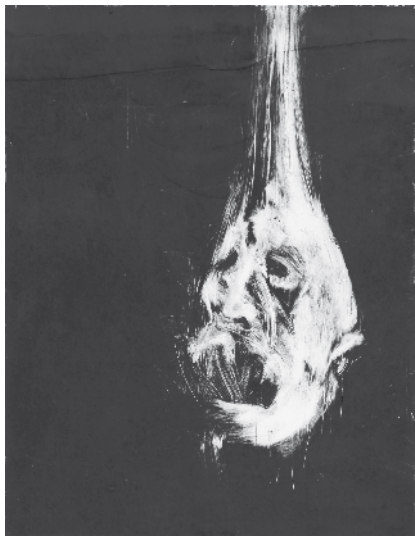
*Abb. 50:*  
ECHO'S BONES II, 2011  
Bronze, 14 x 29,5 x 7 cm  
Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Slavko Mikic, Himberg



*Abb. 51, 52, 53:*  
DER GEIST IST EIN KNOCHEN I, II, III, 2010  
Öl, Kohle/Papier, je 63 x 48,5 cm

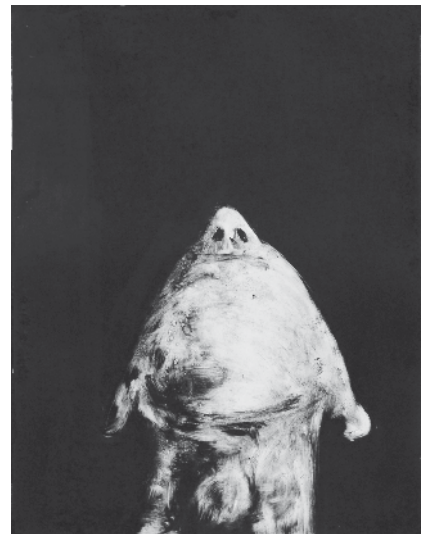
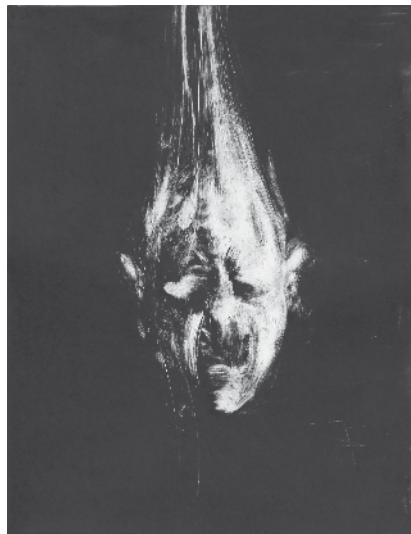


*Abb. 54, 55, 56:*  
DAS STÜCK I, II, III, 2006  
Öl, Kohle/Papier, je 63 x 48,5 cm



*Abb. 57, 58, 59:*  
Monotypien I, II, III, 2011  
Öl,/Papier, je 65 x 50 cm





*Abb. 60, 61, 62:*  
Monotypien IV, V, VI, 2011  
Öl/Papier, je 65 x 50 cm



*Abb. 63:*  
FRAGMENT I, II, 1996  
Bronzen, 160 x 39 x 19 cm, 138 x 47 x 21 cm, Auflage: 7+2 E.A.; Gießer: Marco Flierl, Berlin



*Abb. 64:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; ROT - GRÜN, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; KÖRPER I, 2004, Bronze, 100 x 21 x 13,5 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach



*Abb. 65:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; GRÜN - ROT, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; KÖRPER II, 2004, Bronze, 100 x 17 x 15,8 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach



*Abb. 66:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; BLAU - ORANGE, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; KÖRPER III, 2005, Bronze, 100 x 15,5 x 19 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach





*Abb. 67:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; ORANGE - BLAU, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; HUND, 2005, Bronze, 100 x 20,3 x 14 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach





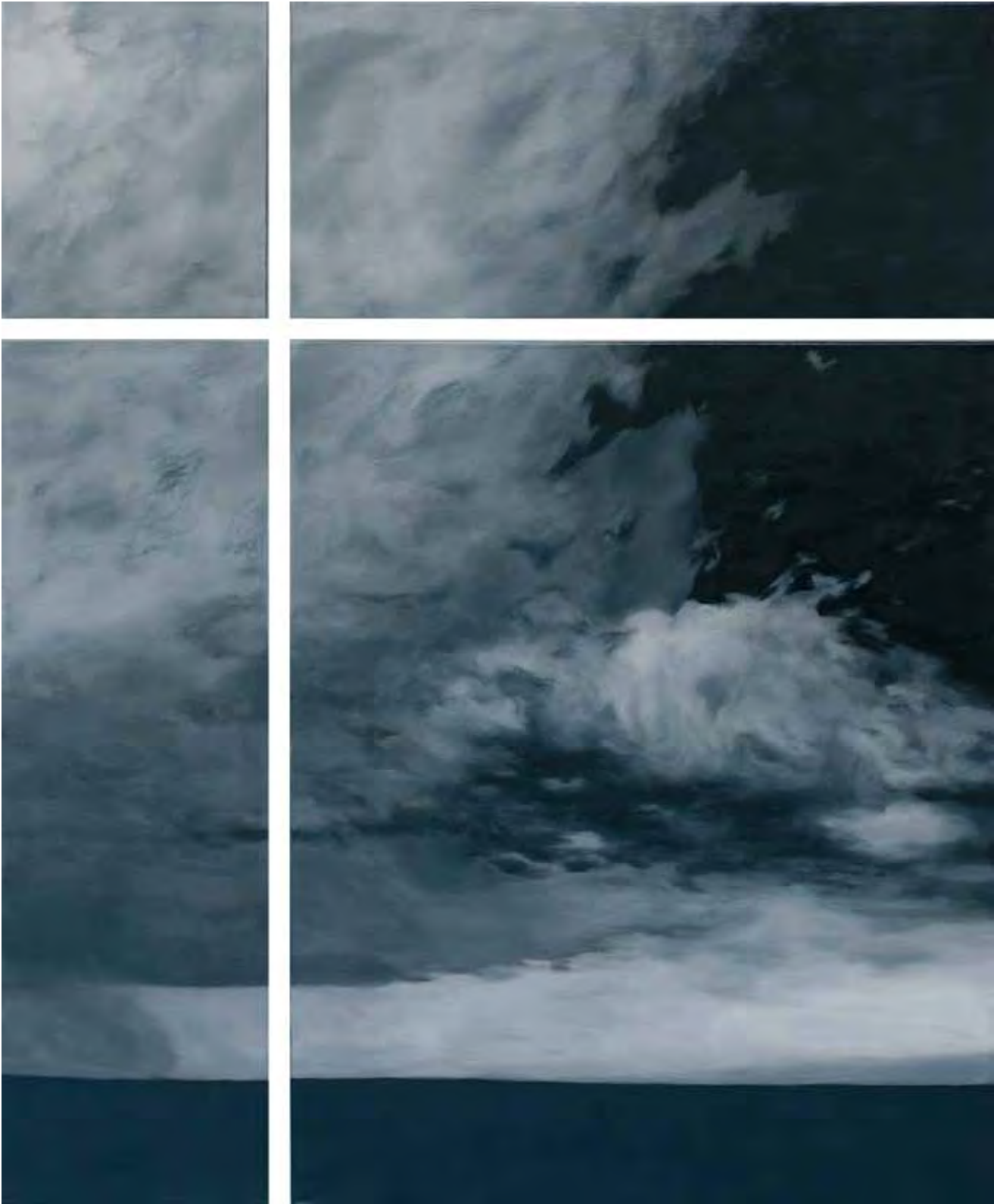
*Abb. 68:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; GELB - VIOLETT, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; KÖRPER V, 2005, Bronze, 100 x 17 x 31 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach



*Abb. 69:*  
KOMPLEMENTÄR, 2004/05  
3-teilig; VIOLETT - GELB, Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; KÖRPER IV, 2005, Bronze, 100 x 18,5 x 17,5 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach



*Abb. 70:*  
SCHWARZ - SCHWARZ, 2007  
3-teilig; Öl/Leinwand, jeweils 100 x 80 cm; SATURN, 2005, Bronze, 100 x 27,5 x 23,7 cm  
gesamt 100 x 165 cm; Auflage: 8+4 E.A.; Gießer: Paul Loderer, Feldbach



*Abb. 71:*  
DAS FENSTER, 2007  
4-teilig, Öl/Leinwand, 60 x 50, 160 x 50, 60 x 130, 160 x 130 cm; gesamt 220 x 180 cm



*Abb. 72:*  
DIE TÜR, 2008  
Diptychon, Öl/Leinwand, je 60 x 50 cm





*Abb. 73:*  
TRAUM II, 2007  
Öl/Leinwand, 160 x 195 cm





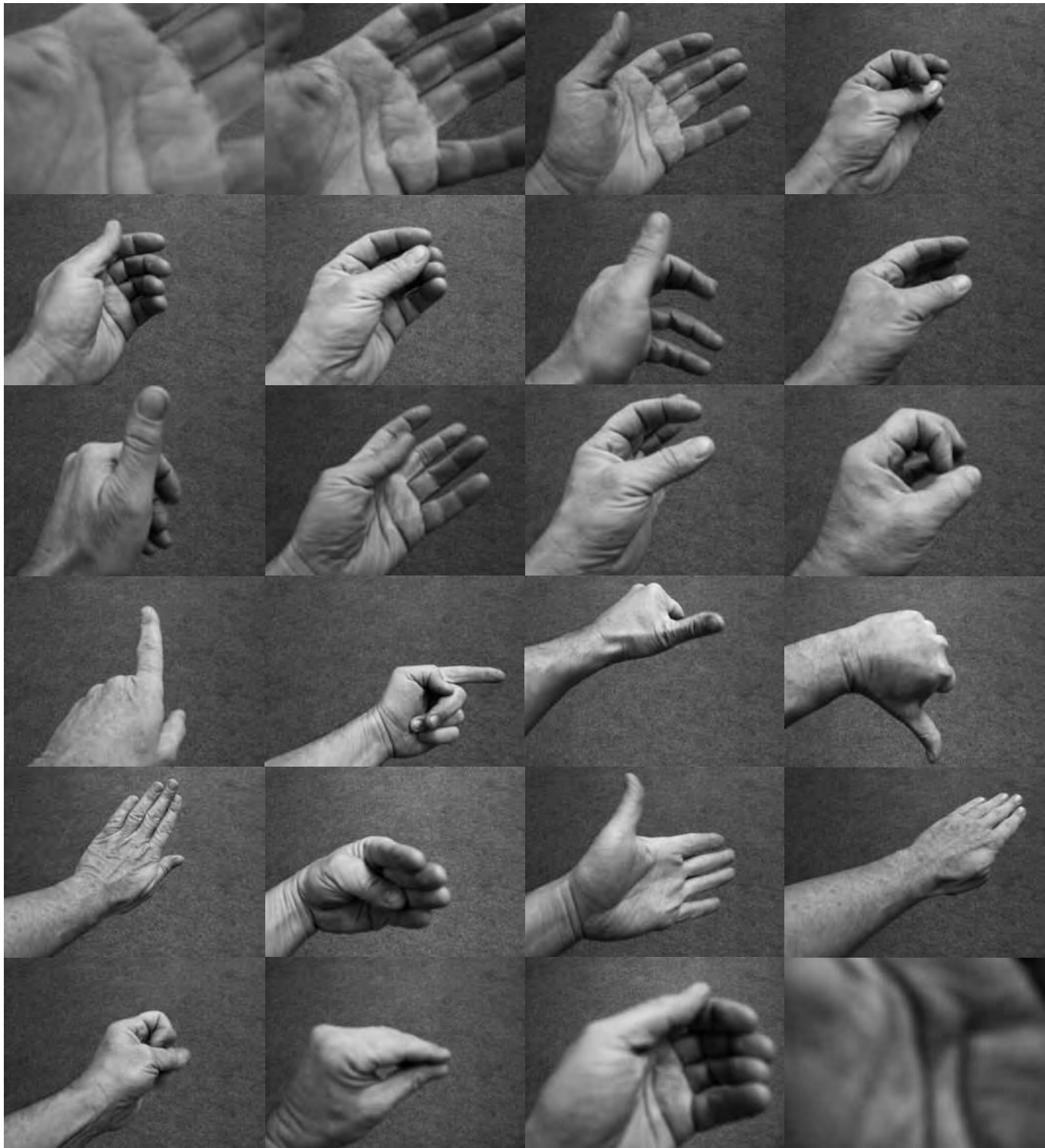
*Abb. 74:*  
TRAUM I, 2007  
Öl/Leinwand, 160 x 195 cm



*Abb. 75:*

ICH BIN, WO MEIN AUG IST, 2000

Video, s/w, 9 min 20 sec, Loop; Kamera, Schnitt: Eva Brunner-Szabo; Medienwerkstatt Wien



*Abb. 76:*  
DIE LINKE, 2009  
Video, s/w, 2 min 34 sec, Loop; Kamera, Schnitt: Rainer Wölzl



*Abb. 77:*  
ICH, ANDERS, 2009  
Öl/Leinwand, 30 x 25 cm

## **RAINER WÖZL**

### **BIOGRAPHIE**

1954 in Wien geboren; lebt und arbeitet in Wien;  
1978 Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien; 1980  
Auslandsstipendium an der Akademie der bildenden Künste, Dresden;  
1986 Theodor-Körner-Preis; 1986 Lehrtätigkeit an der Internationalen  
Sommerakademie, Salzburg; 1986 Woyty-Wimmer-Preis;  
1986 2. Preis »Hommage à Kokoschka«; 1987 Förderungspreis für  
Bildende Kunst der Stadt Wien; 1988 21. Österreichischer Graphikwett-  
bewerb: Preis des Landes Steiermark; Artist in residence in Frankfurt/  
Main; 1989 Stipendium der Anna und Heinrich Sussmann Stiftung;  
1991 22. Österreichischer Graphikwettbewerb: Preis des Französischen  
Kulturinstituts; Studienaufenthalt in Paris; 1992 Förderungspreis der  
Stadt Wien für Bildende Kunst; 1993 Gestaltung der Ausstellung und  
des Kataloges »Bilder vom Tod« im Museum der Stadt Wien; 1995  
Ausstattung und Bühnenbild für die deutsche Erstaufführung der Oper  
»An der schönen blauen Donau« von Franz Hummel, Oper Dortmund;  
2000 Kunstpreis der Dragoco AG, Holzminden; zwischen 1995 und  
2005 Aufenthalt in Berlin; seit 1990 Lehrauftrag an der Hochschule/  
Universität für angewandte Kunst

### **EINZELAUSSTELLUNGEN**

1980 Akademie der Bildenden Künste, Dresden;  
1981 Galerie Fotohof, Salzburg;  
1986 Galerie Ernst Hilger, Wien; Künstlerhaus, Wien;  
1987 Galerie Christine Colmant, Brüssel; Galerie Ernst Hilger, Wien;  
Galerie Jürgen Hermeyer, München;  
1988 Kunstverein Brühl; Galerie Glacis, Graz; Galerie Latal, Zürich;  
Galerie Ernst Hilger, Frankfurt;  
1989 Galerie Jürgen Hermeyer, München; Galerie Vulkan, Mainz;  
Galerie Ernst Hilger, Wien; Künstlerhaus, Plovdiv; Galerie Christine  
Colmant, Brüssel;  
1990 Galerie Manfred Giesler, Berlin; Galerie Jürgen Hermeyer,  
München; Galerie Ernst Hilger, Frankfurt; Galerie Glacis, Graz;  
Bawag-Foundation, Wien; Forum, Düsseldorf;  
1991 Kunstverein Marburg; Kunstverein Rosenheim; Galerie Heinz  
Wenk, Dortmund; Overbeck-Gesellschaft, Lübeck;  
1992 Galerie Ernst Hilger, Wien; Künstlerhaus, Wien; Médiathèque  
de la Communauté Française, Louvain-la-Neuve; Galerie Ernst Hilger,  
Frankfurt; Galerie Jürgen Hermeyer, München; Kammerhofgalerie der  
Stadt Gmunden; Folkwang Museum Essen;  
1993 Galerie Christine Colmant, Brüssel; Galerie Manfred Giesler,  
Berlin; Centro Cultural Sao Lourenco, Portugal; Galerie + Edition  
Thurnhof, Horn; Kunstverein Horn;  
1994 Galerie Ernst Hilger, Wien; Galerie Cselley-Mühle, Oslip; Galerie  
Manfred Giesler, Berlin;  
1995 Galerie Heinz Wenk, Dortmund; Oberösterreichischer  
Kunstverein, Linz;  
1996 Museum Würth, Künzelsau; Galerie Tammen und Busch, Berlin;  
Hochschule für angewandte Kunst, Wien; Heiligenkreuzerhof, Wien;  
1997 Galerie Ernst Hilger, Wien; Marburger Universitätsmuseum;  
Galerie Schloß Porcia, Spital/Drau; Galerie Christine Colmant, Brüssel;  
1998 Galerie Glacis, Graz; Galerie Tammen und Busch, Berlin;  
1999 Galerie Heinz Wenk, Dortmund; Galerie Vulkan, Mainz; Galerie  
Ernst Hilger, Wien;  
2000 Kulturspeicher Oldenburg; Galerie Walsch, Wien; Espace Ernst  
Hilger, Paris; Galerie Tammen und Busch, Berlin;  
2001 Galerie 12, Innsbruck; Galerie Pimmingstorfer, Peuerbach;

Galerie Ernst Hilger, Wien; Kunstverein Mannheim;  
Marburger Kunstverein;  
2002 Georg Kolbe Museum, Berlin;  
2003 Galerie Glacis, Graz; Galerie Heinz Wenk, Dortmund;  
2004 Galerie Jürgen Hermeyer, München;  
Galerie Manfred Giesler, Berlin;  
2005 Galerie Glacis, Graz; Galerie + Edition Thurnhof, Horn;  
Kunstverein Horn;  
2006 Galerie Glacis, Graz;  
2007 Galerie Heinz Wenk, Dortmund;  
2008 Galerie Ernst Hilger, Wien;  
2009 Galerie Matthias Küper, Stuttgart; Galerie Glacis, Graz;  
Galerie Z - Kunstverein zur Förderung der Zeichnung, Hard;  
2010 »Ich bin wo mein Aug ist«, Künstlerhaus Wien

### **GRUPPENAUSSTELLUNGEN**

1976 Secession, Wien;  
1977 »Buchobjekte« Galerie nächst St. Stephan, Wien;  
1978 Künstlerhaus, Wien;  
1982 Galerie Stubenbastei, Wien; Kunsthalle Rostock;  
1983 Dr.-Karl-Renner-Institut, Wien; Kongresshaus, Innsbruck;  
1984 Intergraphik, Berlin;  
1986 »Hommage à Kokoschka«, Kunstforum, Wien;  
1987 »Die lädierte Welt«, Kunstforum, Wien; »Europalia«, Musée  
d'Ixelles, Brüssel; Leinster Fine Art, London; »Trakl«, Galerie Vulkan,  
Mainz;  
1988 Triennale, Sophia; »21. Österreichischer Graphikwettbewerb«,  
Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; Künstlerhaus, Bregenz; Museum  
Moderner Kunst, Bozen; Kärntner Landesmuseum; Städtische Galerie,  
Lienz; Künstlerhaus, Salzburg; »Les miroirs de la scene«, Centre Rogier,  
Brüssel;  
1989 60 Tage Museum des 21. Jahrhunderts, Wien; »Neuaufnahmen«,  
Künstlerhaus, Wien; Leinster Fine Art, London; »Der geschundene  
Mensch«, Dom, Karmeliterkloster, Frankfurt;  
1990 »Vienne aujourd'hui«, Musée de Toulon; »Gesture and memory«,  
Istituto Italiano di Cultural, Dublin; »Grenzstationen Gewalt«,  
Kunstverein Rotenburg; »Wider-schein«, Tiroler Landesmuseum  
Ferdinandeam, Innsbruck;  
1991 »Würth - Eine Sammlung«, Salzburger Landesmuseum  
Rupertinum; »Ins Licht gerückt - ein Museum auf Abruf«, Rathaus,  
Wien; »22. Österreichischer Graphikwettbewerb«, Tiroler Landes-  
museum Ferdinandeam; Waltherhaus, Bozen; Städtische Galerie, Lienz;  
Künstlerhaus, Bregenz; Stadthausgalerie, Klagenfurt; »Religiosa 91«,  
Braunschweiger Dom; »am Kopf«, Kunstverein Gütersloh; »Skulpturen  
und Plastiken«, Galerie Jürgen Hermeyer, München;  
1992 »Geteilte Bilder«, Folkwang Museum, Essen; Galerie Schütte,  
Essen; »Vienna: Expressionist Tendencies since 1945«, Salford  
Museum, Manchester; »Kunstraum Kirche«, Pfarre Alt-Pradl,  
Innsbruck; »Sport, Körper, Kultur«, Rathaus, Wien; »Triumph des  
Todes«, Museum Österreichischer Kulturen; »Bibliophile/Künstler/  
Bücher«, Kunstverein Horn; »Zu Papier gebracht - Wiener Kunst seit  
1945«, Rathaus, Wien; »Bilder vom Tod«, Historisches Museum der  
Stadt Wien;  
1993 »Shoah«, Shoah-Gedenkmuseum im Haus des Kirchenkreises,  
Recklinghausen; »Kleinplastik«, Galerie Pels-Leusden, Berlin; »Wie-  
derbegegnung«, Kunstverein Marburg; »Mit dem Rücken zur Wand«,  
Galerie Schütte, Essen;  
1994 »Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung«, Shoah-  
Gedenkmuseum, Recklinghausen; »Vorbild Picasso«, Hochschule für



angewandte Kunst, Wien; Harenberg City Center, Dortmund; »Die Moderne oder die Überwindung eines Begriffs – Gegenständlich«, Heiligenkreuzerhof, Wien; »Für F. N.« - Nietzsche in der bildenden Kunst der letzten 30 Jahre, Stiftung Weimarer Klassik; Städtische Galerie Rosenheim; »Befindlichkeiten«, Galerie Lang, Wien; 1995 »Zerreißprobe«, Galerie Tammen & Busch, Berlin; 1996 »Realistische Kunst in Wien 1945-1995«, Wien; »Die Kraft der Bilder«, Martin-Gropius Bau, Berlin; »Österreichische Meisterzeichnung - nach 1960«, Galerie Lang, Wien; 1997 »Servus - 5 Künstler aus Österreich«, Kunstverein Mannheim; »Elements. Austrian Paintings since 1980«, High Lane Municipal Gallery of Modern Art, Dublin; »Von Kopf bis Fuß - Zeichnungen des Körpers - von Louise Bourgeois bis Andy Warhol«, Ursula Blickle Stiftung; Kunstraum Innsbruck; Burgenländische Landesgalerie; Siemens Forum Wien; 1998 »pinx.« Nikolaus Moser, Rainer Wölzl, Leo Zogmayer, Künstlerhaus Wien; »Rund um Brecht«, Galerie Pels-Leusden, Berlin; »Schöpferische Dichte - Österreichische Kunst in der Sammlung Würth«, Museum Würth, Künzelsau-Gaisbach; »Sammlung Infeld«, Burgenländische Landesgalerie; »Des Eisbergs Spitze«, Kunsthalle Wien im Museumsquartier; 1999 »26. Österreichischer Graphikwettbewerb«, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck; Waltherhaus, Bozen; Kammerhofgalerie, Gmunden; Schloßmuseum, Landeck; Städtische Galerie, Lienz; Städtische Galerie im Stadthaus, Klagenfurt; »Zeichen der Moderne«, Deichtorhallen, Hamburg; »Trans«, Hamburger Kunsthalle; »Alpha. Emotion. Intuition.«, Galerie Lang, Wien; »pocket art«, roxi's pocket art galleries, Hamburg; »Sommergäste«, Galerie Pels-Leusden, Kampen; 2000, »Arbeiten auf Papier«, Galerie Hohenlohe & Kalb, Wien; »Kunst der Gegenwart, 1975-2000«, Marburger Universitätsmuseum; »Köpfe«, Galerie Lang, Wien; »Zeichnung: Erzählung«, Künstlersymposium 2000, ARS-Galerie, Peuerbach; »Engel und Dämonen«, Galerie Kunstgiesserei Flierl, Berlin; 2001 »Der Zauber der Zeichnung«, Salzburger Landesmuseum Rupertinum; »Die Kabinette des Dr. Cerny«, Neue Galerie Graz; »Hike a Hook«, Medienwerkstatt Wien; »Displaced« - Paul Celan in Wien, Jüdisches Museum, Wien; »Feuer - Wasser«, NÖ Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, St. Pölten; 2002 »Frau im Bild – Inszenierte Weiblichkeit in der Sammlung Würth«, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall; »Mann/Frau - Subjekt/Objekt«, Schloß Ulmerfeld, Niederösterreich; 2003 »Fuß mit Bein«, Galerie Lang, Wien; »querreigen«, Palais Liechtenstein, Feldkirch (mit Dieter Kleinpeter); »Figuration«, Galerie Jürgen Hermeyer, München; »Im Lichte der Zukunft«, Im Stadtturm, Waidhofen an der Ybbs; »Art Cuts« - Bildsequenzen zeitgenössischer KünstlerInnen, Kunsthistorisches Museum, Palais Harrach, Wien; 2004 »Hommage à Picasso«, Galerie Wolfgang Exner, Wien; 2005 »Skizze/Werk - Bildhauerei in Österreich nach 1945«, Kunstverein Horn; 2006 »Figuration II«, Galerie Jürgen Hermeyer, München; »Die Sammlungen der Angewandten«, Ausstellungszentrum Heiligenkreuzerhof, Wien; »Kontext Figur – Österreichische Positionen aus der Sammlung Würth«, Kulturforum Würth, Chur, Schweiz; »Austrian Art - Expressive Tendenzen in Österreich seit 1960«, Danubiana Meulenstein Art Museum, Bratislava, Slowakei; Meisterzeichnung VI, Galerie Lang, Wien; »Kurzweil«, Schloß Grafenegg; »Von Josefine Mutzenbacher zu Bambi - Felix Salten« - Jüdisches Museum, Wien; 2007 »Kleinplastik«, NÖ Dokumentationszentrum für Moderne Kunst, St. Pölten; »Zum Sterben schön? - Der Tod in der Kunst des

20. Jahrhunderts«, Kunsthalle Recklinghausen; »Mit den Händen sehen«, Marburger Kunstverein; »Einfach Schwarz«, Galerie Manfred Lang, Wien; 2008 Dilston Grove Gallery Projects, London; »Einfach Rot«, Galerie Manfred Lang, Wien; »Österreichische Meisterzeichnung«, Galerie Z, Hard/Vorarlberg; »Kontext Figur - Österreichische Kunst aus der Sammlung Würth«, Art Room Würth Austria, Böheimkirchen; »Black and White – Graphiken aus der Sammlung Josef Gegenhuber«, Kulturhof Weistrach; »(No)Relation«, St. Peter an der Sperr, Wr. Neustadt; »Querstrich«, Galerie Z, Hard/Vorarlberg; 2009 »Frauenbilder«, Galerie Lang Wien; »Get Connected - Alexander Reznikov Collection«, Künstlerhaus, Wien; »(No)Relation«, Hipp-Kunsthalle, Gmunden; »La Magia del disegno - Disegni in Austria 1946-2009«, Galleria nel Lanserhaus, Eppan; »Get Connected - Alexander Reznikov Collection«, Art Moscow, Moskau; 2010 »(No)Relation«, Galerie Raum mit Licht, Wien; »10 Jahre, 10 Künstler«, Marburger Kunstverein; »atypisch«, Galerie Z, Hard/Vorarlberg; »Here, there and everywhere« Brot Kunsthalle, Wien; »raum-körper-einsatz, Figurative Positionen der Skulptur«, MUSA-Museum auf Abruf, Wien; »Die Blöße«, Galerie Lang, Wien

## BIBLIOGRAPHIE

Rainer Wölzl. Zu Pier Paolo Pasolini: Salo - 120 Tage von Sodom. Katalog der Galerie E. Hilger. Text: Oswald Oberhuber; Wien, 1986  
Die Länderte Welt. Ausstellungskatalog. Kunstforum, Wien, 1987  
Rainer Wölzl. Malerei/Zeichnung 86/87. Katalog der Galerie Ernst Hilger, Wien und der Galerie Jürgen Hermeyer, München. Text: Peter Gorsen; Wien, 1987  
Trakl. Ausstellungskatalog der Galerie Vulkan; Mainz, 1987  
Gedenkjahr 1938. Ausstellungskatalog des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst. Text: Angelica Bäumer; Wien, 1988  
21. Österreichischer Graphikwettbewerb. Ausstellungskatalog der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung; Innsbruck, 1988  
Der geschundene Mensch. Ausstellungskatalog. Text: Peter Gorsen; Darmstadt/Frankfurt. Verlag Das Beispiel, 1989  
Rainer Wölzl. Flügelaltar. Katalog der Galerie Ernst Hilger, Wien. Text: Aus »Ästhetische Theorie« von Theodor Adorno; Wien, 1989  
Rainer Wölzl. Zu Jean Genet - Der Balkon. Katalog der Galerie Jürgen Hermeyer, München; Galerie Vulkan Mainz; Galerie Christine Colmant, Brüssel; Text: Alexandra Pätzold, München, 1989  
Rainer Wölzl. Jean Genet - Der Balkon. Kassette mit 12 Radierungen von Rainer Wölzl, Edition Jürgen Hermeyer, München, 1989  
Neuaufnahmen 1980-1989. Ausstellungskatalog des Künstlerhauses, Wien 1989  
60 Tage Museum des 21. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog. Wien, 1989  
Rainer Wölzl. Monochrom. Katalog der Galerie Jürgen Hermeyer, München; Galerie Manfred Giesler, Berlin. Text: Manfred Wagner, München, 1989  
Rainer Wölzl. Paul Celan. Aus »Mohn und Gedächtnis«: »Todesfuge«. Buch mit 17 Radierungen von R.W., Edition Ernst Hilger, Wien 1990  
Rainer Wölzl. Rot - Schwarz. Katalog der Galerie Ernst Hilger, Wien. Text: Konrad Paul Liessmann; Wien 1990  
Vienne auhourd'hui. Ausstellungskatalog des Musée de Toulon. Text: Rainer Wölzl; Toulon, 1990  
Fragmente des Lebens. Zu neueren Arbeiten von Rainer Wölzl. Text: Konrad Paul Liessmann; in Kunstpresse Nr. 3/1990; S. 30 ff; Wien, 1990  
Forum. Ausstellungskatalog der Internationalen Kunstmesse.



- Text: Ingo Bartsch; Düsseldorf, 1990
- Wieder-schein. Aspekte des Religiösen in der österreichischen Gegenwartskunst. Ausstellungskatalog des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Text: Günther Dankl; Innsbruck, 1990
- 22..Österreichischer Graphikwettbewerb. Ausstellungskatalog des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Innsbruck, 1991
- Würth. Eine Sammlung. Ausstellungskatalog. Text: Dieter Ronte; Jan Thorbecke Verlag; Sigmaringen, 1991
- Rainer Wölzl. Samuel Beckett. Aus »Echo's bones«: »Cascando«. Kassette mit 9 Radierungen von R. W., Edition Ernst Hilger, Wien 1991
- Ins Licht gerückt - ein Museum auf Abruf. Ausstellungskatalog der Sammlung der Stadt Wien. Kulturabteilung der Stadt Wien, 1991 Religiosa 91. Kunst der Gegenwart im Braunschweiger Dom. Ausstellungskatalog. Braunschweig, 1991
- Kunst, Europa. Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine. Ausstellungskatalog. Köln/Karlsruhe 1991
- Vienna: Expressionist tendencies since 1945. Ausstellungskatalog des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst; Text: Otto Breicha; Wien 1992
- Geteilte Bilder. Das Diptychon in der neuen Kunst. Ausstellungskatalog des Museums Folkwang Essen. Text: Gerhard Finckh; Essen 1992
- Zu Papier gebracht - Wiener Kunst seit 1945. Ausstellungskatalog der Kulturabteilung der Stadt Wien, 1992
- Triumph des Todes - Ausstellungskatalog des Museums österreichischer Kultur, Eisenstadt, 1992
- Rainer Wölzl. Lautréamont. Die Gesänge des Maldoror. Text: Peter Gorsen. Picus Verlag, Wien, 1992
- Rainer Wölzl. Lautréamont. Die Gesänge des Maldoror. Kassette mit 6 Radierungen; Edition Jürgen Hermeyer, München, 1992
- Bilder vom Tod. Ausstellungskatalog des Historischen Museums der Stadt Wien, 1992
- Rainer Wölzl. Ausstellungskatalog des Folkwang Museums; Text: Rudolf Burger, Gerhard Finckh, Rainer Wölzl; Essen 1992
- Rainer Wölzl. Fernando Pessoa. Monologo a la noite. Ausstellungskatalog des Centro Cultural Sao Lourenco, 1993
- Wiederbegegnung, 40 Jahre Marburger Kunstverein. Ausstellungskatalog. Text: Wolfgang Tichy. Marburg, 1993
- Rainer Wölzl. Das Konzil der Buchhalter. Ausstellungskatalog der Galerie Thurnhof und Kunstverein Horn. Text: Burghart Schmidt, Rainer Wölzl. Horn, 1993
- Edith Kneifl. Rainer Wölzl. Museum der Schatten. Text: Edith Kneifl. Buch mit 51 Offset(farb)lithographien von Rainer Wölzl. Edition Thurnhof, Horn, 1993
- Vorbild Picasso. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Dieter Ronte. Text: Dieter Ronte; Harenberg Edition, Dortmund, 1994
- Für F.N. - Nietzsche in der bildenden Kunst der letzten 30 Jahre. Ausstellungskatalog. Text: Hansdieter Erbsmehl. Stiftung Weimarer Klassik. Weimar, 1994
- Würth - Eine Sammlung 3. Herausgegeben vom Museum Würth durch C. Sylvia Weber. Text: Margit Zuckriegl. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen, 1994
- Rainer Wölzl. Federico Garcia Lorca - Kleiner Wiener Walzer. Text: Siegfried Mattl. Harenberg Edition, Dortmund, 1994
- Die Kraft der Bilder. Ausstellungskatalog. Ars Nicolai, Berlin, 1996
- Rainer Wölzl. ... falls diese Vorstellung beibehalten wird. Zu Samuel Beckett - Der Verwaiser. Text: Gabriel Ramin Schor, Rainer Wölzl. Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit bei Stuttgart, 1996
- Rainer Wölzl. Haut. Text: Beate Elsen-Schwedler, Jacqueline Rugo, Rainer Wölzl. Ausstellungskatalog des Museums Würth, Hirschwirtscheuer, Künzelsau, 1996
- Von Kopf bis Fuß. Fragmente des Körpers. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Peter Weiermair. Edition Stemmler, Kilchberg/Zürich, Schweiz, 1997
- Servus! - 5 Künstler aus Österreich. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Martin Stather, Mannheimer Kunstverein. Text: Martin Stather. Mannheim, 1997
- Kunst im Europäischen Patentamt. Eine Auswahl der Kunstwerke in den Gebäuden des Europäischen Patentamts. Herausgegeben von Monica Poales. EPO, München, 1997
- Rainer Wölzl. Der Idiot und der Buchhalter. Ein Stück Prosa. Text: Rainer Wölzl. Edition Schwarz, Wien, 1997
- Schöpferische Dichte - Österreichische Kunst in der Sammlung Würth. Herausgegeben im Auftrag des Museum Würth. Texte: Otto Breicha, Wieland Schmied, Margit Zuckriegl. Thorbecke Verlag, Sigmaringen, 1998
- Des Eisbergs Spitze. Museum auf Abruf. Ausstellungskatalog. Eine Auswahl von Gemälden, Skulpturen und Installationen aus der Sammlung der Stadt Wien. Text: Wolfgang Hilger. Wien, 1998
- Sammlung Infeld. Herausgegeben: Peter Infeld-Privatstiftung/Wien. Edition Ernst Hilger, Wien, 1998
- Erinnern. Remembering. Souvenir. Ricordare. Herausgegeben: österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen. Text: Wolfgang J. Bandion. Wien, 1998
- Festschrift zum zehnjährigen Bestehen. Herausgeber: Freunde des Marburger Universitätsmuseums e.V. 1988-1998; Text: Tanja Havemann, Marburg, 1998
26. Österreichischer Graphikwettbewerb - Innsbruck 1999; Ausstellungskatalog, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Innsbruck, 1999
- Rainer Wölzl. Kleine Anatomie des Begehrens. Text: Rainer Wölzl. Edition Galerie Ernst Hilger, Wien, 1999
- Zeichen der Moderne. Kunst der Gegenwart aus der Sammlung Würth. Herausgegeben von Zdenek Felix; Deichtorhallen, Hamburg, 1999
- Rainer Wölzl. Passacaglia. Text: Lothar Romain, Rainer Wölzl. Ausstellungskatalog, Kulturspeicher Oldenburg, 2000
- Zeichnung: Erzählung, Künstlersymposium 2000. Text: Peter Assmann, Gabriele Spindler. Katalog des Oberösterreichischen Landesmuseums, Bibliothek der Provinz, Weitra, 2000
- Sammlung Würth – Einblick Ausblick Überblick., Text: Margit Zuckriegl, Swiridoff Verlag, Künzelsau, 2001
- Rainer Wölzl. Pergamon. Ausstellungskatalog, Mannheimer Kunstverein, Marburger Kunstverein, Georg Kolbe Museum Berlin. Text: Ernst Strouhal, Rainer Wölzl, Picus Verlag, Wien, 2001
- Frau im Bild. Inszenierte Weiblichkeit in der Sammlung Würth. Herausgegeben durch C. Sylvia Weber, Text: Beate Elsen-Schwedler, Kunsthalle Würth, Schwäbisch Hall und Swiridoff Verlag, Künzelsau, 2002
- Art Cuts – Bildsequenzen zeitgenössischer KünstlerInnen. CD-Rom. Text: Carl Aigner, Eva-Maria Bechter. Herausgegeben: Galerie Ernst Hilger, Wien, 2003
- Cocktails. Herausgegeben von Peter Glückstein, Manuela Reichart, Reinhard Stangl, Nicolai Verlag Berlin, 2003
- Der Reigen. Bronzen und Zeichnungen. Text: Matthias Boeckl, Ausstellungskatalog. Herausgegeben: Schwarz Edition Wien und Galerie Jürgen Hermeyer, München, 2004
- Ilse Helbich. Rainer Wölzl. Die alten Tage. Text: Ilse Helbich. Buch

mit 9 Offset(farb)lithographien von Rainer Wölzl. Edition Thurnhof, Horn, 2004  
Austrian Art - Expressive Tendenzen in Österreich seit 1960, Ausstellungskatalog, Danubiana Meulensteen Art Museum, Bratislava, Slowakei, 2006  
Felix Salten. Schriftsteller-Journalist-Exilant. Hg. Siegfried Mattl, Werner Michael Schwarz, Holzhausen Verlag Wien, Jüdisches Museum Wien, 2006  
Get Connected, The Alexander Reznikov Collection. Wien 2009  
La Magia del disegno - Disegni in Austria 1946-2009. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Peter Weiermair, Galleria nel Lansehaus, Eppan 2009  
Zehn Jahre - Zehn Künstler. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Susanne Paesel und Marburger Kunstverein. Text: Susanne Paesel, Gerhard Pätzold, Marburg 2010  
raum\_körper\_einsatz. Positionen der Skulptur. Ausstellungskatalog. HerausgeberInnen für die Kulturabteilung der Stadt Wien: Silvie Aigner, Johannes Karel. Verlag für moderne Kunst, Nürnberg, 2010

## **GABRIEL RAMIN SCHOR**

geb. 1967, lehrt Philosophie und Kunsttheorie an der Kunstuniversität Linz; er publiziert zur Philosophie und Malerei seit 1800, sowie zur Filmwissenschaft. Aktuelle Buchprojekte zu Birgit Jürgenssen, Pierre Bonnard und Rainer Wölzls Pittura negra.

### **ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN**

Museum moderner Kunst Sammlung Ludwig, Wien  
Grafische Sammlung Albertina, Wien  
Universität für angewandte Kunst, Wien  
MUSA Museum auf Abruf, Wien  
Wien Museum  
Kunstsammlungen der Stadt Wien  
Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien  
Kunstsammlung der Wiener Handelskammer  
Lentos, Kunstmuseum Linz  
Bank Austria, Wien  
Sammlung Verbund, Wien  
Kunstsammlung ArtLab, Siemens Austria, Wien  
Kunstsammlung des Europäischen Patentamts, Wien  
Museum Würth, Künzelsau  
Museum Folkwang, Essen  
BAWAG Foundation, Wien  
Kolbe Museum, Berlin  
Technische Universität Dresden Sammlung des Instituts für die Geschichte der Medizin  
Sammlung Infeld, Wien  
Sammlung Jutta und Manfred Heinrich, Maulbronn  
Sammlung Dobé, Zürich  
Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Philipps-Universität Marburg

Dieses Buch erscheint anlässlich der Ausstellung  
im Museum Moderner Kunst Wörlen Passau  
6. Mai bis 3. Juli 2011

100 Exemplare erscheinen nummeriert und signiert  
(1/100 - 100/100) mit einer Originalradierung  
im Format 4 x 4,8 cm auf 29 x 24 cm Bütten

Mein herzlichster Dank gilt Gabriel Ramin Schor und Peter Putz,  
sowie allen, die zur Herausgabe des Kataloges beigetragen haben.



*Impressum:*

© 2011 Rainer Wölzl, Wien, Gabriel Ramin Schor, Wien (Text)

*Gestaltung:*

Peter Putz und Rainer Wölzl

*Fotonachweis:*

Abb.: 7 bis 10; Ref. Abb.: 171, 173 - 177, 179, 180, 200 - 212, 214 - 218:  
Franz Schachinger, Wien

Ref. Abb.: 60, 64 - 69, 71, 72, 88, 108 bis 114, 117 - 119, 122:  
Robert Zahornicky, Wien

Quelle für Ref. Abb. 231 - 240: Archiv des Autors (GRS)

Quelle für Ref. Abb. 101, 165, 166, 168: Archiv des Autors (GRS)

Quelle für Ref. Abb. 14 a: Michelangelo. Bildhauer. Maler. Architekt.  
Zeichner. Vollmer Verlag Wiesbaden, 1966

Quelle für Ref. Abb. 72 a: Masaccio, Szene: Vertreibung aus dem  
Paradies, Detail: Adam und Eva, 1425-1428, Fresko, Sammlung Santa  
Maria del Carmine, Cappella Brancacci, abgebildet in: Guillaud,  
Maurice: Frescoes by Masaccio in the Brancacci Chapel - Along with  
the frescoes by Masolino and Filippino Lippi, Guillaud Editions, 1991.

Quelle für Ref. Abb. 167: Leonardo da Vinci. Anatomische  
Zeichnungen aus der königlichen Bibliothek auf Schloß Windsor.  
Ausstellungskatalog der Hamburger Kunsthalle, 1979. Prisma Verlag,  
Gütersloh.

Foto Seite 4: Jacqueline Rugo, Wien

Alle anderen Fotos: Rainer Wölzl, Wien

*Druck:*

REMAprint, Wien

*Website:*

Rainer Wölzl: [www.woelzl.at](http://www.woelzl.at)

**di:angewandte**

Universität für angewandte Kunst Wien

University of Applied Arts Vienna

ISBN 978-3-9502891-8-3